

Veröffentlichung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentlose Einlieferungen nicht berücksichtigt.

Anklagerungen nimmt die Verwaltung gegen Beleidigung des Bürgerschaftlichen Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint den Sonntag und Donnerstag morgens.

Postsparkassen-Konto 886.900.

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:	
Vierteljährig	• K 3-20
Halbjährig	• K 6-40
Ganzjährig	• K 12-80

Für Eilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	• K 1-10
Vierteiljährig	• K 3-
Halbjährig	• K 6-
Ganzjährig	• K 12-

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungskosten.

Eingelegte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht.

Jg. 50.

Gissi, Sonntag, 21. Juni 1903

28. Jahrgang.

Raunzertum.

Zu den Grazer Ereignissen der jüngst verflossenen Zeit zählt auch die Gründung des „Deutschen Vereins“. Verkappte Großmonarchie hat sich mit schlauer Berechnung mit der Schlichtheit dieses Namens begnügt, denn gerade dadurch wird man geneigt und verleitet sein, unter diesem Aushängeschild eine mächtige, deutsche Kampfsorganisation zu suchen. Bei diesem Schein wird es nun auch für alle Zeiten sein Bewenden haben, dieses Geschick trägt die unglückselige Gründung in sich selbst. Auf die Gründung ist zwar unendlich viel Pathos verschwendet worden — so sprach zum Beispiel Frhr. v. Rokitsky von dem „Deutschen Verein als einer Hochwacht über alle Abgeordneten“, auch ist gegen die Deutsche Volkspartei mit dem Brust an der Überzeugung und des Basses Grundgewalt geworfen und gedonnert worden, allein das Alles verfließt doch nicht recht, die Wogen der Offenlichkeit sind darum nicht hoch gegangen — im Gegenteil, das ganze Gründungsschauspiel mit all seinem Theaterdonner ist an den Grazern vorübergegangen wie der Kaffee. Das mag wohl an den Personen liegen, die den Beruf in sich fühlten, der Volkspartei Gegner zu erwischen, denn von all den schönen Gründerseelen, die sich da gefunden haben, hat einzig der Name v. Rokitsky einigermaßen Klug, die Namen der anderen haben das Gedächtnis der Menge noch nie beschwert. Mit den guten Deutschen, 60 an der Zahl, die den Gründern den Gefallen tun, sich für die gründende Versammlung einzufangen zu lassen, verbindet uns inniges Müsöhnen. — Die Kandidatenreden, die sie über sich ergehen lassen müssen, waren zuweilen die reinste Tierquälerei — Reden, von denen es heißen muß: Über diese Rede des Kandidaten Joches geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.

Dom Pedro, der Giroser.

Humoreske von E. Baron Grutschreiber.
(Schluß.)

Inzwischen hatte der alte Herr v. Kraiberg in seiner kühlen Laube einigermaßen sein Gleichgewicht wiedererlangt und wollte sich gerade ins Haus zurückbegeben, als er das Heranrollen des Wagens wahrnahm. Seinem ersten Impulse folgend, wollte er zur Begrüßung seines Neffen herbeieilen, kam jedoch gerade in dem Moment zum Parkgitter, als sich die oben beschriebene Avers-Seitengeschichte abspielte. Bestürzt blieb er stehen und starrte das in jeder Beziehung grandiose Schauspiel an, das nichts von seiner Großartigkeit verlor, als sich nun Dom Pedro endlich herausgeschält hatte und nun Herrn v. Kraiberg auch die Vorteile seines vorherigen Menschen enthüllte. Der entsetzte Brautvater, im guten Glauben, seinen Neffen vor sich zu sehen, hing mit hervortretenden Augen nur eine einzige Sekunde an dem blauroten dicken, von einem ungeheuren Panamahut beschatteten Antlitz, verhüllte dann das seine und stürzte voll Grauen in seine kühle Laubuhre zurück. Seine furchterlichen Ahnungen schienen ja weit übertroffen! Dieses dicke, rote, beinahe kannibalisch ausschende Monstrum sein Neffe, sein Herr! Dies der Gatte seiner kleinen Kathi! Nein, das durfte nicht geschehen — und wenn — —! Aber wie war es möglich, daß drei Jahre genügten, einen feingebildeten, bild-

Der Großteil der Versammlungsteilnehmer waren jedenfalls geduldige Opferlämmchen, ein kleiner Teil mag allenfalls im Gefolge der hohlen, auf sie einstürmenden Phrasen erschienen sein, — gute Leute, aber schlechte Musikanter — und der Rest waren jedenfalls die bekannte Sorte nationaler Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffeln, die das fatale Misgeschick haben, daß ihre Taten ihre Worte Lügen strafen, so daß man ihrer dick aufgetragenen, radikalnationalen Gesinnung kein Vertrauen entgegenbringt. Wir sagten früher Kandidatenreden, und damit leuchteten wir in das Innere des Jungen. Es sind Mallontente, die ihr Licht nicht länger unter den Schemmel gestellt wissen wollen, Leute, die eine Armee in ihrer Faust fühlen, verkannte Kraftgenies, die sich gern den breiten Rücken der Volksmasse ausleihen möchten, um die Höhen zu erklimmen, von denen sie jedoch zuvor andere herabreichen müssten. An dem guten Willen hiezu hat es nun freilich nicht gefehlt, man hat auf die Abgeordneten der Volkspartei nach Herzogenlust herumgedroschen, am meisten auf ihren Führer Dr. v. Derschatta, der in den Augen seiner Gegner ein Edelstein alles Bösen ist; doch lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Das Merkwürdige an den Gründern ist nur der — sagen wir, Mut, mit dem sie sich als Volksparteier bekannten. Von ihnen gilt das Wort: „Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns.“ Besonders rechten möchten wir mit dem Abg. Rokitsky. Wenn er heute jenen zustimmt, die der Volkspartei Opportunismus zum Vorwurf machen, so müssen wir bekennen: „Ach, was haben die Herren, doch für ein kurzes Gedärm! Ist nicht gerade Ihr seinerzeit in Linz gepredigter Opportunismus von den um den wackeren Dehn gescharten Oberösterreichern nicht ohne Widerspruch hingenommen worden? Und weiters: Sind nicht gerade Sie am wenigsten berufen, an der Seite

sauberer Burschen derart umzuwandeln? Ja, ja, leichtlebig und jeder neuen Regung war ja der Herdl immer zugänglich gewesen! Jo, ja, Pillow und Curry und Guyjavageld, Arac und Tigerjagden und westindische Houris konnten einen Mann wohl ummodeln!

Während sich also Herr v. Kraiberg seinen trüben Gedanken hingab, entwickelte sich die Geschichte vor der Schloßfahrt folgendermaßen: Klein-Kathl hatte sich sehr rasch von ihrem grundlosen Schrecken erholt, als sie hinter der enormen Aversseite Dom Pedros die elegante Figur ihres Bettlers in die Augen bekam. Erklärung und Vorstellung erfolgten rasch und das wiedervereinte Paar schwiebte Arm in Arm über die Treppe, während der dicke, sich ganz richtig als fünftes Rad am Wagen betrachtend, die beiden ihrem Schicksal überließ und auf eigene Faust eine Entdeckungsreise unternahm. Das Resultat derselben schien ihn wunderbar befriedigt zu haben, denn als er bald nachher den Garten betrat und schnurstracks auf die Laube mit dem entsetzten Herrn v. Kraiberg zusteuerte, schnippte er vergnügt mit den Fingern und ließ einen Schnalzer hören, der wie der Peitschenknall eines ungarischen Czikos tönte.

Danach ließ er folgenden Monolog vom Stapel, von welchem dem armen, in der Laube Zuhörer auch nicht ein Wort entging: „Mort ds ma vie, sacre bleu, da bin ich ja in einen netten Wigam geraten! Corpo de tri bigoli, welche

jener zu stehen, die der Volkspartei nationale Lautheit und Unentstehlichkeit zum Vorwurf machen, Sie, der Sie durch die scharfe Betonung der Interessenpolitik die nationalen Kreise Deutschösterreichs fören und der Vizepräsident eines Agrartages sind, bei dem die bekannte bereits totgeglaubte Phrase „ohne Unterschied der Nation“ wieder ihre Auferstehung feiert?

Der schärfste Tonart, die die Männer des deutschen Vereines angeblich von der Volkspartei unterscheiden soll, kommt nur der Wert eines schlauen Benützen stimulans zu. Als Beweis hierfür möge dienen, daß der Verein das „Grazer Montagsblatt“ zu seinen Veröffentlichungen benutzt, jenes Blatt, das hinsichtlich der Militärkonzepte einen Leiter fabrizierte, der in Preisgabe des nationalen Standpunktes das Menschenmöglichste leistete und bei größerer Verbreitung geeignet gewesen wäre, dem Ansehen von Graz, als der deutshesten Stadt Österreichs, tiefe Wunden zu schlagen.

Wir haben mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit gegen den neuen Verein Front gemacht, nicht etwa, weil wir uns hinsichtlich der Bedeutung desselben einer Täuschung hingaben — auf eine kanngießende Tischgesellschaft mehr oder weniger kommt es ja schließlich nicht an.

Was uns ausgebracht hat, das ist nur die Erscheinung an sich. Gerade zu einer Zeit, da es am bittersten not tut, daß man hinter dem bedrängten Unterlande eine mächtige, geiente Partei wisse, zu einer Zeit der politischen Konstellation, da es sich auf Jahrzehnte hinaus entscheiden kann, ob die Deutschen der Sprachgrenze die Sonne der Regierung im Rücken oder im Gesicht haben, also in großen Momenten, die ein verständiges, politisch ausgereiftes Geschlecht erfordern, gerade zu solcher Zeit setzt eine Wühlarbeit ein, die den Schein erwecken will, als schwände in der Bevölkerung das Vertrauen in die Deutsche

Aspecten! — Kam vorher bei der Kücke vorüber, Krizziturkos, ist das ein Institut! Kupferpfannen wie die Canoes, Mörser wie die Moskauer Glocke! In der Bratröhre ein Lendenstück wie ein Mammutbeeststeak! Prasselt wie im höllischen Feuer — und der Geruch! Goddam und diese molligen Küchendragonen! Cospello — kniff eine in den Arm und — morte de ma vie — sie piepte wie 'ne Kleidermaus und schnitt mir 'ne Fräschchen wie 'ne Cheshirefächchen! Ha — ha — ho — ho, und der Kellermeister — 'ne Nase zum Küssen. Famose Bude — na, will sie schon firre kriegen, die ganze Gesellschaft — sos sacrificados infernalos, — werde ihnen heute Abend den indianischen Kriegstanz vortanzen, da sollen sie Respekt vor mir kriegen! — Corpo di bacco — das ist so 'ne Idee! — Ob ich wohl den Tanz noch fertig bringe? Na, probieren wir mal — hm niemand ist in der Nähe, also mal los damit!

Und nun ließ Dom Pedro einen „Tanz“ los, der wirklich beängstigend aussah; er machte Sprünge wie ein tobjüngig gewordenes Känguru, schwang seinen Plaid wie ein Tigerfell um seinen Kopf und stieß bei all dem noch wilde Rufe aus! — Das war zu viel für den armen Herrn von Kraiberg. Er erhob sich leichenbläß von seinem Lauscherposten und trat mit schlitternden Knieen aus der Laube. Sobald der Tanzende seinen entsetzten Zuschauer bemerkte, hielt er, wie von einer Pistolenkugel getroffen, inne und starrte mit ver-

Volkspartei. Angesichts eines so frivolen Spieles erachtet es die Untersteiermark als ihre Pflicht, die Warnerstimme zu erheben. Wir brauchen eine machtvoll geeinte Partei, die einen mächtigen nicht zu überschreitenden Faktor in der Rechnung der Regierung darstellt; mit Fraktionen ist uns nicht gedient.

Die Untersteiermark blickt auch mit vollem Vertrauen zu dem bestbewährten Führer der Volkspartei, Herrn Dr. v. Derschatta, auf. Persönliche Machenschaften, die Neid und Missgunst entstammen, werden uns Untersteirer, die wir seine politische Arbeit richtig zu bewerten verstehen, niemals von seiner Seite abringen. Unser Gruß an ihn möge ihm neben so viel Undank doch auch das tröstende Bewußtsein verschaffen, daß jene, die im nationalen Kampfe mitten drin stehen, ihm Dank und hohe Anerkennung zollen.

Es wäre ja auch betrübend und fiele als ein Makel auf uns zurück, wenn dem nicht so wäre. Endlich, daß sich das deutsche Volk der Alpenländer beglückwünschen kann, einen feinen politischen Kopf von unantastbarer Vornehmheit und Rechtlichkeit der Gesinnung zum Führer zu haben!

Darum Heil der Deutschen Volkspartei und Heil ihrem Führer Dr. v. Derschatta!

Slovenische Zeitungsstimmen.

Der Rückslag gegen die Herrschaft der Perven macht sich nun selbst in Kroatien bemerkbar. In Schiak, einer Vorstadt Laibachs geht unter der Bevölkerung eine Bittschrift um Errichtung einer deutschen Schule herum. Die Nachricht wirkte unter den Perven natürlich wie der Stich einer Tarantel. Das gab wieder einen freudigen Anlaß für eine großartige Schimpferei zwischen klerikalen und liberalen Slovenen. Tatsächlich hat der "Slovenec" die Angelegenheit auch bereits aufgegriffen und orakelt folgendermaßen: "Wie man uns von vertrauenswürdiger Seite unterrichtet, ist diese Bittschrift zu mehr als der Hälfte von Slovenen unterzeichnet. Vor der Nase des fortschrittlichen Laibachs, im fortschrittlichen Schiak, bitten slovenische Väter um eine deutsche Schule. Das ist besonders für die slovenischen Laibacher ein schmachvolles Zeugnis ihrer Sorglosigkeit und Lauerheit. In den Nerv getroffen erscheint jedoch der marktschreierische Nationalismus der Laibacher und Schiaker Liberalen." In seinen weiteren Ausführungen eifert das Blatt zu Verwahrungen gegen die deutsche Schule an. Logik und Taktik scheint nicht die stärkste Seite des "Slovenec" zu sein, denn wenn er einen Untergrund für Proteste hätte schaffen wollen, so hätte er sich wohlweislich um die Feststellung drücken müssen, daß es gerade auf Slovenen sind, die für ihre Kinder den Unterricht in deutscher Sprache fordern.

legenem Läzeln auf sein vis-à-vis. Endlich fand er seine Sprache wieder:

"Hm, alter Herr, Sie haben mir wohl zugesehen?"

"In der Tat, ja, ich sah Ihre — sonderbare Tanzübung."

"So — ha, ha, ha — na ja, das ist etwas, was Sie „drüber“ tagtäglich sehen können. Sagen Sie aufrichtig, haben Sie jemals einen Mann von meiner Konstitution solche Sprünge tun?"

"Nein, seien Sie überzeugt, noch niemals!"

"Dachte mirs, drin bin ich groß — ma fois! Freut mich übrigens, Sie zu sehen, schauen ganz in die Familie, sind doch Kraiberg senior — hm, neiter alter Knabe!"

"Danke bestens, daß ich Ihnen nicht missfalle. Das ist übrigens — hm — übrigens mehr, als ich meinerseits von Ihnen sagen könnte — hm!"

"Ho, ho, so, so. — Caramba di caramba, also ich gefalle Ihnen nicht? Na, tut nichts, brauchen mich ja nicht zu heiraten. Uebrigens hätte ich Sie nach der Beschreibung meines Freundes für gemütlicher gehalten."

"So! No, ich weiß gar nicht, wer Ihr Freund ist. Ihnen aber — Sie müssen schon entschuldigen, wenn mir unter solchen Umständen das „Sie“ näher liegt — also Ihnen muß ich sagen, daß Sie sich in kurzer Zeit derart verändert haben, daß ich mich von meinem Erstaunen noch nicht erholt habe."

"Mille tonnres, dann erholen Sie sich doch schleunigst, bester Herr! Uebrigens à propos, haben

Politische Rundschau.

Die Schönrianer spüren die Unsicherheit ihrer Mandate, die sie bekanntlich fast ausschließlich in Deutschösterreich innehaben, in allen Gliedern und sehen sich vorsorglich nach anderen Gebieten um, wo sie hoffen, doch irgendwie noch Antwort finden zu können. Sie sind unermüdlich an der Arbeit, ihre Partei umzuorganisieren, die Länder und Wahlbezirke ein- und aufzuteilen, Landesreferenten, Parteileiter und Vertrauensmänner einzurichten, aber ihre Zahl vermehrt sich nicht und es sind immer wieder dieselben Leute, die in ihrem politischen Theater als Akteure und Volk aufzutreten, und es ist immer dasselbe, was sie mit anerkennenswerter Lungenkraft deklamieren. Ein windiger und leerer Radikalismus, Neid und Hass; die Sucht, über alles zu rasonieren, gepaart mit makeloser Leberhebung und engherzigster Fraktionsgeist haben die Partei, die seinerzeit mit so vielen frohen Erwartungen von weiten Volkschichten begrüßt wurde, völlig entarten lassen. Unlängst ging einer der Schönrianer, Malik, in Graz gar den Sozialdemokraten um den Bart, aber seine „lieben, guten Freunde“, wie er sie anbelebte, gaben nichts darauf und sprengten die schönrianische Versammlung. Im Parlament rätseln sich dann die Schönrianer; die Sozialdemokraten, die Malik in Graz als fleißigste Partei des Hauses belobt hatte, wurden nun Lausbuben, rote Gauner und Volksbetrüger geschimpft. In Graz war's also nichts und Abg. Malik, der neuernannte schönrianische Herzog von Steiermark, hat sich weder Lorbeer noch Mandataussichten geholt. In Oberösterreich ist's dem Abg. Dr. Schalk bekanntlich nicht besser ergangen, in Kärnten mußte der Herr und Meister höchstselbst bittere Schmach erleiden, in Tirol bringt's Doktor Vantschner auch nicht über ein paar Dutzend Anhänger hinaus, die Mährer sind so versickt, daß sie von den Schönrianern nichts wissen wollen und in Schlesien nimmt das Unsehen des Abg. Lindner nicht zu. So sind die Schönrianer bedauernswerte Leute; in den eigenen Wahlbezirken verlieren sie den Boden unter den Füßen und in den Wahlbezirken der Deutschen Volkspartei, die sie so gern erobern möchten, will man nichts von ihnen wissen. Die Aufteilung der Länder für Zukunftsmandate bringt ihnen keine Erfolge. Ob ihnen der Sprung ins agrarische Lager, den Abg. Fro als erster mit großer Virtuosität ausgeführt hat, die Mandate erhalten wird, ist noch sehr fraglich und so bleibt der Partei vorläufig nichts anderes übrig, als weiter zu schimpfen, und zwar in erster Linie natürlich auf die Deutsche Volkspartei — zum Gaudium der Sozialdemokraten. Den Schaden von der Querläufigkeit der Schönrianer hat die deutsche Sache in Österreich.

Erster steiermärkischer Agrartag. Es wurde beschlossen, den Ersten steiermärkischen Agrartag in den Annensälen (gegenüber dem Südbahnhof) in Graz abzuhalten. Die Tagesordnung ist: 1. Ueber Berechtigung und Ziel der Agrarbewegung in Österreich, Redner Alfred Simitsh Reichsritter v. Hohen-

Sie vielleicht vorhin zufällig meine etwas laut gewordenen Gedanken gehört?"

"Allerdings, mein Lieber, und es freut mich, daß Sie mir sofort Gelegenheit geben, ein etwas heiligliches Thema zu berühren. Ich denke nämlich, daß Sie nach Ihren vorherigen Explorationen über verschiedene in meinem Hause zu erwartende Unannehmlichkeiten — — kaum ans Heiraten denken, was?"

"Ich — heiraten? Ja, da soll doch — kutya terremte — was fällt Ihnen ein, alter Herr? Sie reden lauter Hieroglyphen!"

"Also, Sie kommen nicht mit dieser Absicht her?"

"Nicht die Bohne. Aber mir scheint, ich bin da nebenbei in ein Tollhaus geraten! No, mein Freund — —"

"Bitte, Ihr Freund interessiert mich nicht im mindesten! Haben Sie meine Tochter schon gesehen?"

"Jawohl, nach allen Regeln! Uebrigens famoses Mädl; aber man hatte versucht wenig Auge für mich, man war anderweitig genügend in Anspruch genommen, man überließ mich also kaltblütig meinem Schicksal. Sie verstehen — ho ho!"

"Nicht so ganz — aber ich verstehe, daß Sie Ihr „Schicksal“ nicht sehr hart fanden?"

"Aha, Sie meinen mein voriges Selbstgespräch — üble Gewohnheit von mir — na ja, man wird drüber etwas sans gene; hoffe Sie ohnedies nicht lange zu belästigen, will bald absegeln!"

blum; 2. Die Forderungen der steierischen Landwirtschaft bezüglich des Zolltarifs und der Handelsverträge, Redner Franz Juvan, Generalsekretär der f. l. Landwirtschaftsgesellschaft; 3. Das Abgeordnetenhaus und die Agrarier, erster Redner Abg. Frhr. v. Rokitansky zweiter Redner Abg. Franz Hagenhofer. Zu Schriftführern für den Agrarzirkus wurden gewählt: Guisbacher Franz Girstmayer, Winterschuldirektor Rosatschek und Schriftleiter Hugo Reinhofner.

Die Wahlen für den deutschen Reichstag haben den Sozialdemokraten einen größeren Sieg gebracht als erwartet wurde; sie haben bereits in ersten Wahlgänge 57 Mandate erobert und haben noch gute Aussichten in den Stichwahlen, ihre Stimmenzahl ist riesig gestiegen und das rote Parteorgan verkündet den Sieg mit den Worten: "Berlin die Hauptstadt der Sozialdemokratie! Deutschland das Reich der Sozialdemokratie!" Die Blätter der bürgerlichen Parteien, von denen namentlich die Freisinnigen fast erdrückt wurden, mühen sich d. die Gründe des sozialdemokratischen Wahlsieges zu erforschen und finden, es sei darin ein Protest gegen den Zolltarif, ein Protest gegen die Politik der Regierung im allgemeinen, ein Protest gegen das Agrariertum zu erblicken, die Reden Kaiser Wilhelms, das Drama im sächsischen Königshause, Militärismus und Offiziersübermut und noch vieles andere habe der Sozialdemokratie Stimmen in Massen zugesetzt und die deutsche Regierung habe sich völlig neutral verhalten, keine Parole ausgesetzt u. s. w. Das alles mag nicht unrichtig sein und der Sozialdemokratie die Wahlarbeit erleichtert haben. Die ewige Banknoten und Zersplitterung der bürgerlichen Parteien haben auch das Recht zu dem roten Siege beigetragen, nicht minder vielleicht wie das Gefühl der einzelnen, daß das Ende des Reiches fest genug ist, um eine sozialdemokratische Demonstration gegen das herrschende System zu vertragen. Im großen und ganzen nähert sich in den allgemeinen Parteiverhältnissen des deutschen Reichstages jedoch keine so große Aenderung vollzieher, als es auf den ersten Blick scheint und für seine nächsten Aufgaben, den Abschluß der Handelsverträge, mag es der Regierung sogar von Vorteil sein, daß das Agrariertum vielfach zurückgeschlagen wurde. Die stärkste Gruppe bleibt rot wie vor das Zentrum und es ist leider zu besorgen, daß angesichts des Anwachsens der Sozialdemokratie die deutsche Reichsregierung sich noch mehr als jetzt schon der Fall war, dem Zentrum zunehmen wird. Das allgemeine Wahlrecht hat dem deutschen Reiche keinen Segen gebracht, es hat auf der einen Seite das Zentrum, auf der anderen die Sozialdemokratie groß gemacht, die beide Feinde des nationalen Gedankens sind, der die Grundlage des Reiches bildet. Das mag uns Deutschen in Österreich eine gute Lehre für jedwede Wahlreform sein.

Das serbische Idyll. Mit den Obrenowitsch ist der Anfang gemacht worden, nun sind die Karol Georgiewitsch an der Reihe. Immer mehr zieht in die Öffentlichkeit durch, was geeignet ist, die Mutschuld Peter I., des Königs von Gottes Gnade

Diese letzten Worte stimmen den alten Herrn sehr liebenswürdig und er hängt sich gut geladen in den Arm des vermeintlichen Neffen, um mit ihm seinem Hause zuzusteuern. Im nächsten Moment blieb er jedoch höchst stehen, denn was er sah erschien ihm wie ein Traum: Sein Kathl kam jubelnd und lachend, Arm in Arm mit einem eleganten jungen Herrn den Parkweg herunter.

Beide eilten auf den alten Herrn zu, den sie herhaft umarmten und küssten! Nachfolgte die Aufklärung, und das Glück der Drei war um so ausgiebiger, als die Introduktion wenig versprochen gewesen war — ja, es war so ausgiebig, daß Dom Pedro abermals das Gefühl des jungen Wagenrades bekam, welches Gefühl ihn veranlaßte sich gegen die hinteren Räume des Schlosses zu konzentrieren. — Onkel, Neffe und Nichte, das glückliche Kleebatt, begaben sich alsbald in den Speisesalon, und Papa Kraiberg zitierte zur Hochfeier der vor drei Jahren verfrüht gewesenen Verlobung einige silberköpfige Flaschen herauf, die der Herr „Kellermeister“ und Faktotum mit der imponierenden Nase würdevoll herausbrachte.

Aber wohin war inzwischen Dom Pedro vulgar Moosegger Peterl geraten? Man machte sich schleunigst auf die Suche, denn ohne den zweiten Vater des Bräutigams konnte die Verlobung unmöglich gefeiert werden! Nachdem das kostvergnügte Pärchen, den Papa Kraiberg im Schlepptau, alle möglichen Räume vergeblich durchsucht hatte, fand man ihn endlich in der — Waschküche!



Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonnablage der „Deutschen Wacht“ in Eist.

Mr. 25

„Die Südmärk.“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser
der „Deutschen Wacht“. — Einzel ist „Die Südmärk.“ nicht käuflich.

1903

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Es scheint mir,“ sagte der greise Pfarrherr jetzt, „des Frühlings Maienlüste haben nicht vergeblich des Herrn Staatsprokurator's Haupt umwelt und die heitere Lebensstimmung unter der Winterhülle emporblühen lassen.“

„Sie glauben nicht, Herr Pfarrer,“ entgegnete Hornfels in freundlichem Tone, „wie sehr Ihr Bild zutrifft. Nach harten Stürmen naht sich mir noch einmal der Frühling und macht Kopf und Herz jung.“

„Nun, hoffentlich nicht noch einmal, sondern noch oftmais, selbst ich redne darauf, noch einige Male die Frostriesen vom König Mai verzagen zu sehen.“

„Ich wünsche es von ganzem Herzen. Darf ich mir gestatten, mein Glas auf das Wohl der Frau vom Hause zu leeren?“

Die Gräfin neigte dankend das Haupt.

„Herr von Hornfels,“ sagte der Graf, den die liebenswürdige Weise seines Besuches sehr angenehm berührte, „ich vermuthe, es ist Ihnen etwas besonders Angenehmes begegnet und hat Sie in so heitere Stimmung versetzt. Doch nicht das große Loos gewonnen?“

„Noch nicht, Herr Graf, ich besitze zwar ein Loos, doch ob es den Gewinn bringen wird, den ich mir wünsche, ist eine Frage an das Schicksal.“

Sein Auge traf auf das der Gräfin mit einem Ausdruck, der diese den Blick abwenden ließ.

„Vielleicht“, nahm Schaffenbergs das Wort, „hat der Herr Staatsprokurator Aussicht auf einige vortheilhafte landwirthschaftliche Spekulationen?“

Er hatte Hornfels sehr kavaliermäßige Abfertigung nicht vergessen und sah schon lange auf eine Bosheit, die er ihm sagen wollte, leider fiel ihm keine ein, die den Prokurator hätte treffen können, auch wußte er gut genug, daß er dessen scharfer Zunge nicht gewachsen war.

Er sprach, um zu zeigen, daß er noch kampffähig sei.

Statt eine schneidende Erwiderung zu geben, was Schaffenbergs erwartete, erwiderte Hornfels mit einer verbindlichen Bewegung gegen ihn:

„Gegen Sie nicht die Befürchtung, lieber Schaffenberg, daß ich einem unserer Großgrundbesitzer, deren Wirken ja für unser Staatsweien so vortheilhaft ist, Konkurrenz zu machen gewillt bin. Jeder nach seiner Art. Ich würde mich gar nicht an die Aufgabe herantrauen, die Sie spielen lösen, große Besitzthümer zu verwalten zum Vortheil der arbeitenden Klassen und des Landes.“

Schaffenbergs war von der Liebenswürdigkeit dieser Erwiderung zugleich überrascht und auf das Angenehmste berührt und dank Hornfels' sogleich zu.

Ehe er aber das Wort ergreifen konnte, fuhr der Prokurator fort:

„Der Herr Pfarrer erwähnte meiner Frühlingsstimmung, und der Herr Graf glaubte mich bereits im Besie des großen Looses, um sich diese erläutern zu können. Es ist in der That wahr, ich schaue augenblicklich so heiter ins Leben und in die Zukunft, wie seit langen Jahren nicht. Ich gleiche einer dem Verdarren nahen Pflanze, welcher ein milder Frühlingsregen neues Leben zugeführt hat, so daß es Knospe auf Knospe treibt. Meinen Sie nicht, Frau Gräfin, daß es mit zu den höchsten Gütern dieses Daseins gehört, mit den Empfindungen auch das Glück der Jugend wieder aufzufinden zu lassen?“

Was wollte dieser seltsame Mann mit alle dem? Was bedeutete diese ihr immer unheimlicher werdende Fröhlichkeit? War es Komödie, die er spielte? Aber zu welchem Zwecke? War es wirklich heitere Stimmung, die sich so überraschend fand? Oder — es kam ihr der Gedanke, Hornfels, der, nebenbei bemerkt, dem Weine bei Tische eifriger als sonst zusprach, sei schon vor seiner Ankunft durch einige Libationen angeregt worden. Von Zeit zu Zeit trug sie ein Bild aus seinen dunklen Augen, den sie nicht zu deuten wußte und der sie doch erbebten machte. Es war ein Bild von verhaltener, unheimlicher Gluth.

Jetzt auf diese Weise angeredet, erwiderte sie:

„Ich theile diese Ansicht nicht. Wie jede unserer Jahreszeit ihre besonderen Reize und Vorzüge hat, so auch die Abschnitte des Menschenlebens, mit denen man die Jahreszeiten so gern vergleicht, und es ist nur ein Produkt unnatürlicher frankhafter Verhältnisse, wenn der Baum im Herbst Blüthen treibt, die nicht mehr zur Frucht werden können. Die Blüthezeit fällt in die Jugend des Jahres wie des Menschenherzens.“

Wiederum traf sie einer seiner seltsamen Blicke, als er erwiderte:

„Dies mag zutreffend sein, wenn der Baum im frischen Venze sich voll ausgeblüht hat. Haben aber eisiger Frost und rauhe Stürme das Erblühen verhindert, ist der Frühling für den Baum niemals angebrochen, und trifft ihn endlich im Herbst der heiß ersehnte Sonnenstrahl, so erfreut er sich nur eines ihm vorenthaltenen Glückes — und wenn auch keine Frucht der Blüthe folgt, er hat doch geblüht.“

„Es ist eine ganz eigenthümliche Erscheinung“, nahm Schaffenbergs sehr schnell das Wort, „dieses Blühen der Bäume, besonders der Obstbäume im Herbst, aber natürlich ganz unnatürlich, krankhaft. In dem verflossenen überaus milden Herbst hatte ich in meinem Obstgarten, an geschrüpter Stelle freilich, einen von oben bis unten mit Blüthen bedeckten Apfelbaum, ganz seltsamer Anblick. Selbstverständlich trägt er in diesem Jahre keine einzige Frucht, und ich habe große Lust, ihn umzuhauen, das kommt von diesem verspäteten Blühen, lieber Hornfels“, setzte er dann lächelnd hinzu.

Das auffallende Benehmen des Prokurator, welches von seiner sonstigen gemessenen Weise so sehr abstach, hatte eine Wirkung auf die Mehrzahl der Anwesenden geübt, welche einem Banne glich, dieser Antwort Schaffenbergs war es zu danken, daß er sich löste und ein Lächeln selbst auf die Lippen der Gräfin lockte.

Hornfels schaute ihn mit seinen dunklen Augen an, als ob er ein seltes Thier vor sich sähe, aber Schaffenberg, der nach seiner geistvollen, sichtlich mit Beifall aufgenommenen Bemerkung seine Sicherheit wiedergefunden hatte, ließ sich nicht beirren und fuhr fort:

„Die Frau Gräfin hat durchaus recht, jedes zu seiner Zeit im Leben wie im Jahre. Wenn ich bedenke, welche ausgelassenen Gesellen wir einst waren, besonders Steinbach und ich, die schmucksten Offiziere des Ersten Husarenregiments, und mir ferner vorstelle, wie wollten unsere Streiche von damals wiederholen, es würde etwas Schönes dabei herauskommen. Nein, lieber Hornfels, überlassen wir die Blüthe dem Frühling und erfreuen uns im Herbst an den Früchten, das hat auch seine Reize.“

„Ich befindet mich hier allein, wie es scheint, mit meinem Fühlen,“ erwiderte ruhig Hornfels, „aber Jeder muß auf seine Facie felig werden, und ich hoffe, es wird mir auf meine Weise, wenn auch spät, gelingen.“

Da das Mahl beendet war, schlug der Graf vor, den Kaffee im Park einzunehmen, worauf Alle sich hinaus begaben. Der junge Offizier, dessen Wagen, welcher ihn von der Eisenbahnstation hierher geführt hatte, noch wartete, verabschiedete sich hier von Onkel und Tante und von den Anderen, dann fuhr er davon.

Schaffenberg flüsterte seiner Frau beim Hinausgehen zu:

„Weißt Du, ich glaube, dieser alte vertrocknete Junggeselle geht auf Kreuzfüßen, daß er so viel von Blüthen im Herbst faselt —“

„Nun, meinewegen, hoffentlich wird er dann genießbarer.“

Das Gräfenvaar und Hornfels gingen zusammen, der Pfarrer mit Frau und Tochter folgten, denen Herr von Neibold sich anschloß. Der alte Herr war ein guter Menschen- und Seelenkennner, er äußerte während sie hinausschritten:

„Eine seltene Veränderung in diesem Manne, diese Hölterkeit hat etwas Krampfhaftes, ja Gesuchtes, das Produkt einer hohen seelischen Erregung, aber sicher kein gesundes.“

„Mir war der Herr heute unheimlicher als je“, sagte Gretchen leise, und die gute Pfarrerin legte hinzu:

„Nun, wahrscheinlich ist ihm ein unverhofftes Glück zu Theil geworden, das ihn so erregt, Ihr müßt nicht so schroff urtheilen.“

Draußen im Park stand Klaus und schaute Hornfels mit einem Blicke an, der wenig Freundliches am sich hatte.

Hornfels sagte zur Gräfin, als er den Jäger erblickte:

„Dieses rauhe Waldgewächs dort ist ja wohl noch ein Erbstück von Ihrem seligen Vater her?“

„Ja, es ist mein Klaus, die treueste Seele der Welt. Die Liebe zu meinem Vater hat er auf mich übertragen.“

„Ja, Klaus meine Frau sehr liebt,“ bestätigte der Graf, „ich bin gar nicht für ihn vorhanden.“

„Da thust Du Klaus Unrecht, Botho, er schägt Dich sehr — nur — freilich mich noch mehr.“

„Weiß ich, gut so, habe alten sterl deshalb lieb. Ist eine bissige Dogge, die Jeden anbellt, bis auf ihren Herrn.“

„Eine seltene Eigenschaft. Ich entsinne mich ja noch aus meiner Jugend her des rauhen Gesellen, ob ihn gleich die Jahre sehr verändert haben.“

Der, von dem die Rede war, stand ruhig unten und richtete sein Auge, nachdem es sich von Hornfels abgewendet, auf die Gräfin.

Diese las darin, daß er ihr etwas mitzutheilen habe, obgleich das braune Gesicht des Alten so unbeweglich war wie immer.

„Wenn es den Herren gefällt, wollen wir einen kleinen Gang durch den Park machen, derweil der Kaffeetisch hergerichtet wird.“

Man stimmte freudig zu, und die Gräfin schlug den Weg zum Bassin ein.

„Ja, Klaus ist alt geworden,“ entgegnete sie dem Prokurator, „doch ist er trotz seiner siebzig Jahre von seltener Rüstigkeit. Mein Vater und er waren ein seltsames Paar, ich glaube, die konnten sich unterhalten, ohne die Sprache anzuwenden; denn oftmals sahen sie, ihre Jagdpfeisen rauchend, stundenlang schwiegend bei einander. Mein Vater stellte dem unscheinbaren Manne das Zeugniß aus, einer der tapfersten und rücksichtslosesten Wüstenkrieger gewesen zu sein, welche die Legion aufzuweisen hatte.“

Die Gräfin wurde gewöhnlich lebendig, wenn sie von ihrem alten Diener sprach, der sie von der Wiege auf kannte und liebte, der einst stundenlang geduldig sich mit dem Kind beschäftigen und ihm unverdrossen Häuschen, Vögel, Schafe, Rehe mit seinem geschickten Messer schnitzen konnte ohne je die Geduld zu verlieren. Vielleicht auch wollte sie das Gespräch in andere Bahnen leiten, welche Hornfels weniger Gelegenheit gaben, sich in Reden zu ergehen, welche mit dunklen, unverständlichen und ihr deshalb so peinigenden Anspielungen gespickt waren.

„Ja,“ fügte Graf Edder hinzu, „Klaus alter Eisenfresser, Wilddiebe Heidenangst vor ihm. Jetzt zu alt, aber tapferer alter Mann.“

Hornfels ging mit einem Lächeln, welches heute wirklich wie Lächeln aussah und seinem Gesicht einen freundlicheren Ausdruck verlieh, neben der Gräfin her, dann und wann ihr schönes Antlit mit seinem Blicke streifend.

„Welch ein Glück, der Diener einer solchen Herrin zu sein und aus solchem Munde so gelobt zu werden.“

Niemals war ein Lob besser verdient. Doch, wie ich bemerke, kommt er uns nach, wahrscheinlich hat er mir eine Meldung zu machen, er ist nämlich unser Leibjäger, Herr von Hornfels, wenn ein Anderer als er etwas für unsere Küche schießen dürfte. Bitte, gehen die Herren voran, ich will meinen Klaus erwarten.“

Edder und Hornfels schritten weiter, und die Gräfin blieb stehen, den Jäger erwartend, der, als er dies bemerkte, schneller auf sie zufam.

„Was ist geschehen, Klaus?“ fragte sie hastig, als

er vor ihr stand und die Männer weit genug entfernt waren, um ihr Gespräch nicht hören zu können."

"Der Mann ist fort."

"Fort?"

"Bor einer halben Stunde mit der Post, welche um diese Zeit durchs Dorf geht, fortgefahrene."

"Fort?" fragte die Gräfin erschrockt.

"Und zwar," fuhr Klaus fort, "nachdem er den dort gesprochen", und er bewegte den Kopf nach der Seite hin, auf welcher eben Hornfels verschwand.

Ein eiskalter Schauer überlief der Gräfin Leib bei diesen Worten.

Sie wußte, Herr von Hornfels war seit Jahren ihr Todfeind — jetzt erklärte sich ihr sein sonderbares Benehmen bei Tische, es war ein wilder Siegesrausch, in dem er gesprochen, er war in den Besitz einer Waffe gelangt, mit welcher er sie tödtlich zu treffen vermöchte.

Ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen.

Endlich fragte sie mit geprefstem Tone:

"Woher weißt Du das, Klaus?"

"Ich wartete auf den Schuft an dem Orte, den ich ihm bezeichnet hatte, und da er nicht kam, ging ich ins Dorf ins Wirthshaus, wo er abgestiegen war. Ich sah ihn gerade absfahren. Er schien sich vor mir zu schämen, denn er warf sich in den Wagen zurück, als er mich sah. Ich machte mich nun an den Wirth.

Da war heute Mittag der dort angekommen," er bewegte den Kopf wieder nach Hornfels Seite hin, "der hat auch im Wirthzimmer flüchtig den Steinbach gesprochen. Dann ist der Letztere, der eben eingetreten war, sogleich wieder fortgegangen, der Waldeck zu, und der Andere bald darauf, ohne etwas zu verzehren, abgefahren.

Der Wirth ist ebenso schlau als neugierig und fragte sich, was wollte denn der Fremde, der hier einfahrt, den anderen Gast spricht und dann, ohne etwas zu genießen, plötzlich weitersahrt, nachdem der Andere vorangegangen ist? Er geht nach, sieht, wie der Wagen in den Feldweg einbiegt, sieht, wie sich die Beiden oben im Waldeck treffen. Nach kurzer Unter-

redung, von der er nichts gehört hat, da er sich doch nicht nahe genug hinantraute, kommen Beide herab, der eine fährt nach dem Schlosse, der Andere bezahlt seine Rechnung und bestiegt schleunigst die gerade durchkommende Post."

Die Gräfin hörte den Bericht mit düsterem Gesicht an. Wild wälzten sich die Gedanken durch den Sinn. Endlich nahmen ihre Züge den trozig zornigen Ausdruck an, der ihrem schönen Gesicht den Charakter einer Botanstochter verlieh, welche an der Seite Heer-vaters zum letzten Kampfe auszieht. Es lag etwas Schreckenerregendes in diesem Antlit, diesen Augen.

Klaus wartete ruhig, den Blick auf ihr Angesicht gehestet.

Ihre Züge fängtigten sich, und sie sagte mit einer Ruhe, welche der Alte bewunderte:

"Was kommt, komme, wir wollen es erwarten, Klaus, es wird, hoffe ich, bald kommen."

"Auf mich verlassen Sie sich, Gräfin Marie."

"Du wirst mir wenig helfen können."

"Wollen sehen", brummte der vor sich hin.

"Komm, wir wollen nach dem Schlosse gehen."

Sie ging, und der Jäger schritt ihr nach.

Die sanfte melodische Stimme Gretchens sang an der Gräfin Ohr, und augenblicklich hellten sich ihre Züge auf. Aus einem Seitenwege kamen ihnen die Bewohner des Pfarrhauses entgegen.

"Komm zu mir, Gretchen", rief sie dem Mädchen entgegen, und eilig kam diese auf sie zu.

Liebevoll schlang die Gräfin den Arm um sie und schaute ihr in das klare, schöne Auge, und ein Blick, unendlich liebevoll und doch unsäglich traurig, drang bis zu Gretchens Herzen.

"Mein glückliches Kind", sagte sie leise.

"Haben Sie Kummer, Frau Gräfin?"

"Rein, mein Kind."

Sie nahm ihren Arm und ging dem Pfarrerpaaar entgegen.

"Nun wollen wir uns aber an den Kaffeetisch setzen, meine Lieben, und unser Herr Pfarrer wird seine erprobte Freundin, die Meerschaumpfeife herholen. Nicht so, Herr Pfarrer?"

"Sie hat mir oft trübe Stimmungen verscheuchen helfen, Frau Gräfin."

"Ja, wenn der Vater seine Pfeife gehörig in Brand gesetzt hat, so ist ihm alles Andere ziemlich gleichgültig."

"Aber Dorothea, wie kannst Du so reden, als ob ich so sehr von irdischen Genüssen abhinge."

"Ich scherze ja, Alterchen, wir kennen Dich ja alle gut genug."

Als sie sich dem Schlosse näherten, vor welchem der Kaffeetisch im Schatten einer Kastanie hergerichtet war, kamen Edder und Hornfels zurück, die Gräfin hielt noch Gretchens Arm.

Es bedurfte der ganzen ungewöhnlichen Seelenkraft der Frau, um ein ruhiges Gesicht zu zeigen, als Hornfels nahte.

"Wie ich bemerke," sagte er, "hat Fräulein Walther ebenfalls das Glück, hoch in der Gunst der Frau Gräfin zu stehen."

"So hoch, Herr Staatsprokurator, daß kaum Jemand in der Welt sie lieber haben kann, als ich."

"Sie sind eine glückliche Sterbliche, mein junges Fräulein, Gräfin Edder ist mit ihrer Gunst nicht verschwenderisch."

"Ich weiß das Glück auch voll zu würdigen, Herr Oberstaatsprokurator", erwiderte Gretchen, indem sie ihn mit einem scheuen Blicke betrachtete, und schmiegte sich dichter an die Gräfin.

"Nun wollen wir uns niederlassen und den Herren gestatten, sich eine Cigarre anzuzünden."

Man nahm an dem Tische, an welchem Schaffenberg bereits saßen, Platz, und Gräfin Marie füllte die Tassen, welche ein Diener dann herumreichte.

Es war ein köstlicher Frühlingstag. Ringsum blühte und duftete Alles. Vogelgezwitscher tönte aus den Zweigen, und das lauschige Plätschen im Schatten der Kastanie lud zu behaglicher Ruhe ein. Man schlürfte den duftenden Mocca, und die Herren bedienten sich der dargebotenen Cigarras mit Ausnahme des Pfarrers, der seine Meerschaumpfeife in Brand setzte.

Die Gräfin waltete ihres Amtes als aufmerksame Wirthin, und Niemand, selbst der luchsäugige Staatsprokurator nicht, konnte ahnen, welch peinigende Gefühle, welch stürmische Unruhe dies ernste, ruhige Gesicht verbarg.

Auf einer entfernteren Bank saß Klaus, die Finte zwischen den Beinen, den Hund zu seinen Füßen, und sah aufmerksam herüber.

Ein Gespräch wollte anfangs nicht in Gang kommen, selbst Schaffenberg, der Hornfels Zunge fürchtete, verhielt sich schweigend.

Endlich sagte der Pfarrer:

"Ein solcher Tag ist ein köstliches Geschenk des Himmels und absonderlich für uns Alten gemacht, die wir den Winter entgegensehen."

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Sonnenwende.

Sonnenwende! Schicksalswende!
Jünglingsfeuer und Männermut
Loben vereinigt zu einer Glut,
Damit die Schmach und die Knechtschaft
ende.

Heil dem deutschen Herzensblut,
Das in diesem Kampf wird vergossen!
Schließet die Reihen nun, Streitgenossen!
Auf den Höhen schon leuchtet der Brand,
Und euch segnet das Vaterland.

Karl Pröll.

Ins Album.

Es ist das Glück ein flüchtig Ding,
Und war's zu allen Tagen;
Und jagtest du um der Erde Ring,
Du möchtest es nicht erjagen.
Leg' dich lieber ins Gras voll Dost
Und singe deine Lieder;
Plötzlich vielleicht aus blauer Lust
Fällt es auf dich hernieder.
Aber dann pack' es und halt' es fest
Und plaud're nicht viel dazwischen;
Wenn du zu lang es warten läßt,
Möcht' es dir wieder entwischen.

Geibel.

Geben ist Leben; nimm, damit du geben
kannst; geben zu können ist des Nehmens
Zweck.

Reichel.

Wer in sich pflegt den Geist der Liebe,
Dem lebt er in der ganzen Welt.
Dem spricht er nachts aus tausend Sternen
Und tags vom lichten Himmelzelt.
Wer in sich nährt den Geist des Hasses,
Aus dem tritt finster er hinaus
Und löst die Liebe in den Sternen
Und löst sie in den Sonnen aus.

Leizner.

Wer trocken Brot mit Lust genießt,
Dem wird es wohl bekommen,
Wer Sorgen hat und Braten ißt,
Dem wird das Mahl nicht frommen.

Goethe.

Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,
Wird's nie mehr voll!

Rückert.

Ein unvermindert Weiterstreben,
Das ist der herrlichste Gewinn.
Den kann die Welt dir doch nicht geben,
Du nimmst ihn frei dir selbst dahin.

Blsthgen.

Braungestrichene Fußböden, die durch vieles Aufwischen matt geworden sind, werden wieder wie neu durch Einreiben mit Leinöl und Eiweiß. Ein Teller mit Leinöl wird mit dem Eiweiß von zwei Eiern tüchtig vermischt, und es wird mit einem wollenen Lappen der vorher gereinigte, trockne Boden damit fest eingrieben. Dann wird mit einem zweiten leinenen Lappen nochmals nachgerieben, damit alles gleichmäßig schön glänzt und trocknet. Der Boden ist dann wieder wie neu. Für vielbenutzte Zimmer eignet sich das Verfahren weniger, weil man ansangs leicht ausgleitet; desto mehr aber für den Salon.

Apfel lassen sich rascher und bequemer schälen, wenn man sie mit siedendem Wasser übergießt und in diesem etwa fünf Minuten stehen läßt. Angezeigt wäre dieses Verfahren wenigstens, wenn es darauf ankommt, eine große Menge Apfel möglichst schnell zu schälen.

Koshaare reinigt man sehr leicht, indem man sie in ein Waschfaß legt, mehrmals kochendes Wasser darüber gießt, ein dichtes Tuch darüber deckt und so etwa eine Stunde im Dampfe stehen läßt. Alsdann läßt man das Wasser ablaufen, gießt reichlich kochendes Seifenwasser darüber und deckt nochmals zu. Darnach werden die Koshaare tüchtig gerieben und gedrückt, das Seifenwasser abgelassen, nochmals kochendes Wasser übergegossen und mit einem Stocke umgerührt. Darauf läßt man sie wieder eine Stunde stehen und spült nochmals mit kochendem Wasser ab und legt sie dann auf große Tücher zum Trocknen. Nach dem Trocknen werden sie ausgezupft. Kaltes Wasser darf nicht angewandt werden, da hiervon die Krause Beschaffenheit des Haares verloren geht.

Kellerschnecken zu vertreiben. Man bestreiche Holzstückchen mit Leer und lege dieselben an die von dem Ungeziefer besuchtesten Stellen, worauf die Schnecken in Kürze verschwinden werden.

Kirschen einzumachen in Flaschen ohne Zucker. Große Sauerkirschen werden von den Stielen befreit, nach Belieben auch ausgelernt und samt dem auslaufenden Saft in Flaschen gefüllt, mit neuen Propfen verlost oder mit Blase überbunden und in einem Kessel oder einer sehr großen, eisernen Kasserolle mit Heu umgeben, mit kaltem Wasser zugesezt, eine reichliche Viertelstunde gekocht, vom Feuer

genommen und über Nacht zum Auskühlen hingestellt. Am folgenden Tage trocknet man die Flaschen sauber ab, verpißt sie, falls sie zugekorkt sind, bewahrt sie an einem kühlen, trocknen Orte auf und sieht in den ersten Wochen öfters nach, ob die Früchte gehörig vom Saft bedeckt sind.

Bittere Enttäuschung. Ein Rechtsanwalt hat seinen des Diebstahles bezichteten Klienten so warm und eindringlich verteidigt, daß das Auditorium ganz ergriffen ist und der Angeklagte selbst sich mit einem eleganten Foulard die Augen wischt. Da blickt der Anwalt zufällig in seiner Rede auf ihn und ruft verblüfft: „Wie, d'r Kerl hat ja mein Schnupftuch!“

Bedenklicher Wunsch. „Nun,“ spricht ein moderner Porträtmaler zu seinem Kunden, „wie gefällt Ihnen das Bild? Soll ich noch etwas daran ändern?“ — „Ja,“ entgegnete der Herr nach längerem Beschauen, „machen Sie mir doch lieber eine Landschaft daraus!“

Zeitgemäß. Prinzipal: Mit Ihren Bezeugnissen bin ich zufrieden; ich akzeptiere Sie unter der Bedingung, daß Ihre Mutter nie frank wird, keine Großmutter stirbt, kein Onkel eine Erbschaft hinterläßt und — Ihre Cousine nicht zu Besuch kommt.“

Beruhigend. Dame (welche sich mit der Familie in einen Gasthof eingemietet hat): „Ich habe Ihnen vorhin gesagt, daß wir vier Personen sind, vergiß aber zu bemerken, daß sich darunter zwei kleine Kinder befinden; das wird wohl nicht stören?“ — Hotelier: „Nicht im Geringsten. Wir werden dafür ebensoviel berechnen, wie wenn sie groß wären!“

Überflüssige Warnung. Leutnant (zum neuen Burschen): „Und dann noch eins! Daß du mir in diesem Hause keine Liebschaft anfängst, verstanden?“ — Bursche: „Zu Befehl, Herr Leutnant, das hat mir meine Liebste auch schon befohlen!“

Eine Lücke. Während die junge Hausfrau in der Küche hantiert, erscheint ein Feuerversicherungsagent und veranlaßt sie, sich bei einer Gesellschaft versichern zu lassen. „Ach,“ seufzt sie, während sie den wieder einmal angebrannten Braten aus der Nöhre zieht, „wenn man sich doch auch gegen solchen Brandschaden versichern lassen könnte!“

und des Volkes Willen, an dem tragischen Ende der Obrenowitsch unzweifelhaft zu erweisen. Die Pariser Schilderungen, die den König als einen Wüstling darstellen, sind nicht geeignet, das instinktive Gefühl der Abneigung gegen ihn zu mildern. Vorläufig sitzt Peter in einer großen Zwickermühle. Russland hat in bestimmtem Tone die Erwartung ausgesprochen, daß den Mörtern der Prozeß gemacht wird — daß zarische Russland muß dies nun seiner selbst willen fordern — und Peter dreht und windet sich unter diesem Drucke der russischen Faust. Er ging sogar soweit zu leugnen, daß Russland eine solche Forderung aufgestellt hätte, man müßte es ihm im Petersburger Regierungsboden schwarz auf weiß zu lesen geben. Er gedachte, den schlauen Mittelweg einzuhalten und die mörderischen Offiziere dem Scheine nach, bis die öffentliche Aufmerksamkeit eingeschläfert ist, von Belgrad zu versehren; doch davon wollen seine Werkzeuge nichts wissen. Sie fordern im Gegenteile vom neuen König Beförderung und Heranziehung zum Hofdienst. (!) Falls König Peter sich diesen Forderungen nicht fügen sollte, sind sie entschlossen, sich auch gegen den neuen König auszuleben und ihm den Gehorsam zu verweigern. Wie verlautet, haben die Offiziere den neuen König dadurch einzuschüchtern gesucht, daß sie ihm drohten, Dokumente zu veröffentlichen, die beweisen, daß König Peter sie zu den Gewalttaten angestiftet habe. Die Agitation gegen Peter hat bereits eingesetzt und von Semlin und London aus werden Bilder des letzten männlichen Sprossen der Obrenowitsch, der vom Sultan gehütet wird, verteilt. Weit gefährlicher werden sich jedoch die Anhänger der Fürsten der Schwarzen Bergs erweisen. Sie sind mit der Herrschaft Peters, überhaupt mit dem Besiande der Karageorgiewitsch nie auszusöhnen, denn sie sind eingeschworen auf die großherzige Zukunftsmusik. Das Gesetz der Wiedervergeltung wird sich an den Karageorgiewitsch noch sichtbar erweisen. Von hoher Bedeutung ist auch die Tatsache, daß am Petersburger Hofe für König Alexander eine 27-tägige Trauer angeordnet wurde. Tiefen Eindruck hat auch eine Drohung Kaiser Franz Josefs gemacht, die dem Abschluß vor der verruchten Tat kräftige Worte verleiht.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Bei der am Freitag stattgefundenen Gemeindeausschusssitzung bringt der Vorsitzende Herr Bürgermeister Julius Rakusch folgende Einläufe zur Kenntnis: Das vorbereitende Komitee für die Konferenz über die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Österreich ansprechenden Städte teilt mit, daß die vom Wiener Vereine "Flamme" angeregte Konferenz am 23. Juni 1903 im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereines in Wien stattfinden wird, und lädt zur Teilnahme an dieser Konferenz ein. Im Falle der Verhinderung ersucht das Komitee eine Kundgebung des Inhaltes an Oskar Siedek gelangen zu lassen, daß die Stadtgemeinde mit den Zielen der Konferenz einverstanden

— Diese daselbst herrschende Atmosphäre schien den exotischen Tiroler lebhaft an die schönen Seiten in den Dschungeln zu erinnern, denn sein ganzes festes, rotes Mantel glänzte vor Vergnügen und Schweiß. Als man die Türe zu diesem Raum aufstieß, erscholl aus dem dichten Dampf helles Gelächter, vermischte mit lustigen Flüchen in allen möglichen Mundarten. Mitten in dem Braten stand Dom Pedro, das Ende eines zusammengedrehten Leintuches in der Hand — ihm gegenüber zwei überkräftige ländliche Hefen, die sich mit aller Kraft ihrer stämmigen Arme bemühten, das Tuch um seine Achse zu drehen und so den letzten Tropfen Feuchtigkeit aus ihm herauszupressen. Sein Gesicht strahlte in unbeschreiblichen Wohlbehagen und die Situation schien ihm das größte Vergnügen zu machen.

Beim Eintritt der Gesellschaft stießen die lachenden Balkuren jedoch einen lauten Schrei aus und ließen ihr Tuchende vor Schreck los. Dom Pedro verlor das Gleichgewicht und setzte sich mit aller Energie seines Aversteiles in einen hinter ihm stehenden Zuber mit heissem Seifenwasser! Man hofft ihm unter Schreien und Lachen aus dem warmen Sitzbade und bedauerte sein Unglück; er bewahrte jedoch seine volle Fassung und meinte:

"Morte de ma vie, ich bin ein Freund von warmen Bädern, aber für gewöhnlich gehe ich nicht unausgezogen ins Wasser. Las sacrificados!"

ist und sich deren Beschlüsse anschließt, damit bei der Ausführung der Beschlüsse sich auf diese Kundgebung berufen werden kann. Es wird als Vertreter der Stadtgemeinde Gilli bei dieser Konferenz Herr G.-A. Dr. Eugen Negri erscheinen, welcher hierzu stimmeninhellig gewählt wurde.

Der Deutsche Gewerbebund in Gilli übermittelte das Programm für den am 28. d. M. in Gilli stattfindenden steiermärkischen Gewerbetag und stellt das Ersuchen, der Gemeindeausschuß wolle den Gewerbetag sowohl durch den Besuch der Beratungen, als auch der Festlichkeiten beeilen. Bei dem Umstande, als aus dieser Anlage mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, sowie viele deutsche Gewerbetreibende Steiermarks in Gilli weilen werden, wird um Veranlassung der Besiegung der Stadt ersucht. Diese Einladung wird zur Kenntnis genommen, und wird d. n. Wünschen entsprochen werden.

Die Bezirkshauptmannschaft teilt mit, daß das Ackerbauministerium dem Reklame der Stadtgemeinde Gilli gegen die Statthalterei-Entscheidung betreffend die Herstellung einer Bezirksstraße im Bereich der Gemeinde Gilli Umgebung zur Verbindung der Wiener mit der Laibacher Reichsstraße unter Bestätigung der angesuchten Entscheidung und aus deren Gründen keine Folge gegeben hat. Es wird stimmeninhellig die Einbringung der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof nach dem zur Verlesung gebrachten Einwürfe beschlossen. In dieser Beschwerde wird hervorgehoben, daß die Herstellung dieser Straße vom wasserrechtlichen Standpunkte geradezu eine Gefahr für die Stadt bietet. Die Hochwasserkatastrophe vom Jahre 1901 sollte eine Lehre gewesen sein, daß die bisherigen Sanierungsarbeiten durchaus nicht den gewünschten Erfolg hatten. Jede Herstellung eines unnötigen Stauobjektes müßte sorgfältig vermieden werden; anstatt dessen wurde in wasserrechtlicher Beziehung der Bezirkvertretung Gilli entgegen dem Proteste der Stadtgemeinde, die Herstellung der Straße genehmigt und zwar auf das Gutachten eines einzelnen technischen Sachverständigen hin. Die Oberbehörden haben die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft einfach bestätigt.

Der steiermärkische Volksbildungverein fragt an, ob auch in diesem Jahre wissenschaftliche Vorträge gewünscht werden. Es wird allgemein anerkannt, daß diese Vorträge in der Bevölkerung reges Interesse erregt haben und wird G.-A. Dr. Eugen Negri ersucht, namens der Stadtgemeinde mit dem Vereine in Verbindung zu treten und womöglich zu erwirken, daß auch Herr Prof. Praunzinger einen Vortrag in Lebensmittel-Angelegenheiten hält.

Der Vorsitzende erklärt, daß er an dem am 22. und 23. Juni in Wien stattfindenden österreichischen Städtetag teilnehmen werde. Herr Bürgermeister - Stellvertreter Dr. Gregor Jesenko, welcher ebenfalls die Absicht hatte, an diesem Städtetag teilzunehmen, könne diese Absicht infolge Verhinderung nicht aussühren; es sei daher nötig, ein anderes Mitglied des Gemeindeausschusses abzuordnen. Der Städtetag sei von großer Bedeutung, da bei demselben sehr wichtige Fragen zur Sprache kommen. Es wird einstimmig Herr Dr. Eugen Negri zum Delegierten erwählt.

Einem Wunsche der Gymnasial-Direktion um Beistellung eines anderen Badeplatzes für die Schüler wird dadurch Rechnung getragen, daß die Sektion II ersucht wird, ehestmöglich diesbezügliche Vorschläge zu erstatten.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Für die Sanitätssektion berichtet dann Obmann Dr. Gregor Jesenko vorerst über den Entwurf einer Brunnenordnung für die Stadt Gilli. Dieser 19 Absätze enthaltende Entwurf, sowie die 9 Paragraphen umfassende Instruktion für die Brunnen-Inspektions-Kommissionen werden ohne Wechselrede einstimmig angenommen.

In einer Eingabe weisen Konrad Baumgartner und Genossen darauf hin, daß der der Stadtgemeinde Gilli gehörige in der Umgebung Gilli gelegene Eisgewinnungssteich zur Sommerszeit eine sanitäre Gefahr bilde und auf die Anrainer belästigend wirke, weil das Wasser in Fäulnis übergehe und hiervon üble Gerüche entstehen. Die Genannten ersuchen daher um Abhilfe. Die Sektion stellt den Antrag, daß dem Nebelstande dadurch abzuholzen sei, daß ein Abfluß des Wassers durch ein Steinzeugrohr hergestellt werde, wodurch das Ansammeln von Wasser verhindert wird. Wird allgemein angenommen.

Für die Bausektion referiert deren Obmann Dr. Josef Kovatschitsch über einen Amisvortrag des Stadtbauamtes wegen Eröffnung der Straße auf die Insel. Es wird über Sektions-

antrag beschlossen, daß die Verbindung von der Insel gegen die Karolinengasse durch Anlage einer 12 Meter breiten Straße herzustellen ist; hierbei ist an der Überquerungsstelle eine fahrbare eiserne Brücke nach dem von der Firma Wagner im Vorschlag gebrachten und von ihr zu liefernden System zu erbauen. Die Eröffnung der Straße und Herstellung der Brücke ist unter allen Umständen noch heuer durchzuführen.

Über Antrag des Obmanns der Finanzsektion Josef König wird stimmeninhellig der Ankauf der Dirnhirt'schen Häuser in der Schulgasse um den Kaufpreis von 80.000 K beschlossen.

Ein Ansuchen des Franz Vollgruber um Bewilligung der Übertragung der Olga Vallentisch'schen Gasthaus-Konzession in das Haus Nr. 5 Grabengasse wird über Antrag der Gewerbesection, für welche deren Obmann Otto Küster berichtet, abschlägig beschieden.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Auf zur Sonnwendfeier. Die deutschvölkischen Vereine veranstalten die Sonnwendfeier am Dienstag, den 23. Juni. Im Waldhause wird ein Festabend stattfinden, bei dem der Gillier Männergesangverein und der Gesangverein "Liederkranz" sowie die Musikvereinskapelle mitwirken werden. Die Festrede wurde dem Schriftleiter Beischka-Walter übertragen. Mögen alle zusammenwirken, um die deutsche Feier glänzend zu gestalten, die Feier, welche eine herrliche Erinnerung darstellt an die heldenhafte Jugend unseres geliebten deutschen Volkes. Möge insbesonders dem Festabende im Waldhause wie alljährlich ein zahlreicher Besuch beschieden sein. Er beginnt um acht Uhr abends. Zur Deckung der Kosten wird ein kleines Eintrittsgeld von 30 Heller eingehoben.

Gewerbetag. Allseits werden schon Vorbereitungen zu dem am 28. und 29. d. M. in Gilli stattfindenden Gewerbetag getroffen. Man rüstet sich zum würdigen Empfang unserer Volksgenossen, die teils dem Gewerbestand selbst angehören, teils demselben ihre Hilfe leihen wollen zu energischer Vertretung der gewerblichen Belangen. Der Gewerbetag, der innerhalb der Mauern unserer Stadt Runde geben soll von rüstigem Vorwärtsstreben und berechtigtem Fordern, soll aber auch Zeugnis ablegen, daß der deutsche Gewerbetreibende des Unterlandes getreu hinter jenen steht, denen er seine Stimme bei den Reichs- und Landtagswahlen gegeben hat.

Zum Gedächtnis. Der heutige Tag ist der Todestag des ehemaligen Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters von Gilli, des kais. Rates Herrn Dr. Josef Meckermann, Ritter des Franz Josephs-Ordens. Es sind nun zehn Jahre her, daß der um Gilli so hochverdiente Mann die Augen geschlossen hat. Sein Gedächtnis aber wird unter den dankbaren Gilliern in Treuen fortbestehen.

Die Sanierungsarbeiten. In der Sitzung des Notstandsausschusses vom 17. d. M. richtete der Abg. Pommel an den Regierungsvertreter, Sektionschef Freih. v. Roza eine Anfrage, wie es mit der Sanierungsarbeiten steht, die dringend notwendig sei. Es sei Gefahr vorhanden, daß demnächst, wie fast alljährlich, Hochwasser eintrete, das neuerlich großen Schaden anrichten werde. Der Regierungsvertreter meinte, die Flussregulierungen seien in erster Reihe Sache des Wasserbauamtes. Die Behandlung der Frage sei im Zuge. Man hätte bereits vorbereitende Schritte eingeleitet. Abg. Pommel bedauerte diese düstigen Mitteilungen, die wenig Trostliches enthalten. Er bittet dringend um die Beschleunigung der unausweichlichen Regulierungsarbeiten.

Parkmusik. Morgen Sonntag findet zwischen 11 und 12 Uhr in den Stadtparkanlagen ein Promenadenkonzert statt.

Konzert beim Erjauz. Morgen Sonntag findet in dem beliebten Gasthausgarten Erjauz ein Konzert der Gillier Musikkapelle mit heiterer recht gesälliger Vortragsordnung statt. 1. "Immer feiern", Marsch von R. Eilenberg. 2. "Morgenblätter", Walzer von J. Strauss. 3. "Raymond", Ouverture von J. Thomas. 4. "Das Lied vom Kahlenberg" von J. F. Wagner. 5. "Chor der Derwische", orientalische Szene von Schebeck. 6. Polypourrie aus der Operette "Der Zigeunerbaron" von Strauss. 7. "Mein Österreich, mein Vaterland", Marsch von C. A. Biehrer. 8. "Wiener Lied", Walzer von Wiesneit. 9. "Neue Wiener Volksmusik," großes Polypourrie von C. Komzak. 10. "Tanzende Jugend", Polka Française von L. Schachner. 11. "Auf dem Schaukelpferd", Charakterstück von Eilenberg. 12. "Mein Wien", Liedermarsch von Komzak. Der Beginn ist auf 5 Uhr festgesetzt. Die Eintrittsgebühr beträgt 30 h.

Gillier Männergesangverein. Wegen Bedachtnahme auf den Steiermärkischen Gewerbetag entfällt die auf den 29. d. Mts. anberaumte Fahrt nach Bad Neubaus.

Der Gillier Radfahrerverein veranstaltet, um einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, morgen Sonntag, den 21. Juni, bei günstiger Witterung eine Vereinspartie nach Bad Neubaus. Zusammenkunft Cafe Merkur. Abfahrt $\frac{3}{4}$ Uhr. Gäste willkommen.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag, den 21. d. M., vormittags 10 Uhr findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt. Herr Pfarrer May wird predigen über: "Tandem vicisti".

Evangelischer Familienabend. Vergangenen Donnerstag fand im Gartensaale des Hotels Terschel ein evangelischer Familienabend statt, der abermals erfreuliches Zeugnis von dem in der hiesigen Kirchengemeinde geweckten lebendigen Geiste und geistigem Leben ablegte. Die Zahl der Besucher der Familienabende ist in ständigem Wachstum begriffen, das Interesse an ihnen verringt sich zusehends. Zu Eingang des letzten Familienabends gab Herr Pfarrer a. D. Royer eine kritische Studie über "War Petrus in Rom?" Den gegenteiligen Beweisen, vorzüglich geschöpft aus den Zeugnissen der Apostelgeschichte wohnte eine überwältigende Kraft inne. Nachdem nunmehr Herr Pfarrer May in angenehm Blaudertone über seine Reise zur Sitzung des Gustav Adolf-Vereines nach Triest berichtet und dabei manch schönes Charakterbild mit eingeflochten hatte, wurde die neue Einrichtung des Fragelakens in Angriff genommen. Die Fragen atmeten auch diesmal das Sehnen nach Belehrung auf dem Gebiete des Glaubens, nach Schlichtung von Gewissensfragen u. dergleichen. Herr Keweder und Herr Schellek besorgten den heiteren Teil des Abends, neben Verstand und ernster Gemütsseite soll ja auch das heitere Gemüt an diesen Abenden zur Sprache kommen. Bei nationalem Sang und freundlicher Aussprache schwanden die Stunden nur allzu rasch.

Wohltätigkeitsabend für Windischgraz. In unserem letzten Berichte ist durch unliebhaftes Versehen die Feststellung der Anteilnahme der wackeren Sänger von der Lüfferer Liedertafel weggelassen. Gerade dieser Verein hatte eine rege Anteilnahme bekundet, die Proben waren von nicht weniger als zwölf Herren beschickt worden und wären nicht einzelne Mitglieder unvorhergesehen verhindert worden, so wäre der Lüfferer Verein der stärkst vertretene auswärtige Verein gewesen. Am Wohltätigkeitsabend selbst nahmen die Herren Dr. Adolf Kraulig, Karl Valentinitisch, Franz Kressnik, Johann Promitzer, Mor Koschier und Josef Stiebenegg tätigen Anteil. Ein Versehen verschuldet hinsichtlich der Arie aus Samson und Delila die Nennung Händels an Stelle von Saint-Saens.

Spende für die Abgebrannten von Windischgraz. Herr Zahntechniker E. Hoppe hat unserem Blatte für die Abgebrannten von Windischgraz 2 Kronen zugehen lassen, die wir ihrer Bestimmung zugesetzt haben.

Zirkus Zawatta. Seit Donnerstag b. findet sich auf der Festwiese der bereits seit vorigem Jahre in guter Erinnerung stehende Zirkus Zawatta. Für morgen Sonntag wurde eine neue Vortragsfolge festgesetzt.

Der Anschlag auf Dr. Karlovsek. Endlich eine authentische Darstellung! Bisher durchschwirrten hinsichtlich des tragischen Ausganges der Dürnbücher Versammlung, tragisch insbesonders mit Hinblick auf die Person des Rechtspraktikanten Dr. Karlovsek, die verschiedenartigsten Darstellungen die Lust. Das bunte Bild der Schilderungen gab dem Durcheinander der Meldungen über die Belgrader blutige Chronumwälzung in nichts nach. Ansänglich hieß es, Rechtspraktikant Dr. Karlovsek sei von dem Schlag am Ohr getroffen worden, die "Domovina" wieder schrieb von einer beigebrachten Verlezung an der Wange, doch hatten wir gleich recht, dieser Meldung des Blattes zu misstrauen, denn nach der Darstellung, die uns der Rechtspraktikant Dr. Karlovsek selbst gäbe, bekam er zuerst einen Schlag auf die Hand und dann einen Schlag auf die linke Schläfe. Es war also keine Ohrfeige, auch kein Backenstreich, sondern ein Kopftschlag.

Die Kolenc'schen Haferautomobile. Woran es doch liegen mag, daß Gospod Anton Kolenc mit seinen ärarischen Pferden gar so ein Pech hat? Bald verhüttet er nur mit Mühe die Karambolage mit einem Kraftwagen, bald wieder fährt er mit ihnen, so wie gestern auf der Reise nach

Buchenschlag in einen Straßengraben hinein. Allzuviel, Herr Kolenc, darf man auch auf Rossnaturen nicht sündigen!

Weisenstein. (Wohltätigkeitskonzert.) Wie bereits angekündigt, findet Sonntag, 21. d. M., im deutschen Schulhause in Weisenstein ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Abbrandler von Windischgraz statt. Das Programm enthält unter anderem: Eine Wanderung durch die Heimat von Peg, zu Gehör gebracht von der deutschen Schuljugend, Streichquartette, heitere Musik und Gesangsvorträge, so daß die Veranstaltung allen Forderungen zu entsprechen verspricht. Es ergeht die freundliche Einladung, den wohltätigen Zweck durch zahlreichen Besuch zu fördern.

Staatshilfe. Einem Privatbrief aus Windischgraz ist zu entnehmen: "Seit gestern ist die Stimmung bei uns viel aufgeregter, da wir eine ganz kleine Staatsunterstützung bekommen, etwa 3 v. H. des ungedeckten Schadens." Also bei einem Verluste von mehr als einer halben Million eine Beihilfe von ungefähr 16 000 Kronen! So ein Staat ist doch ein prächtiger Kerl: Steuern muß man ihm zahlen, daß einem kaum zum Leben bleibt, Schulen und Kasernen muß man ihm bauen, und wenn einem Haus und Habe verbrennt, spendet er großmütig einen Handwagen voll Lehmb zu einem Neubau und den Torriegel zur Scheune; um das Uebrige darf man zur öffentlichen Wohltätigkeit beitragen gehen. Ja bei Laibach und bei Prag da geizt der Staat nicht!

Ehrung. Der deutsche Kaiser Wilhelm II. hat Herrn Dr. Wilhelm Kienzl, dem Komponisten des Stunden-Preischores "Das Volkslied" (Berlin, Bote und Bock) beim viertägigen Frankfurter Sängerkonkurrenz als Zeichen seiner kaiserlichen Anerkennung sein Porträt mit eigenhändiger Namensfertigung übersenden lassen.

Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark. Am 27. Juni: Rann, Schweinemarkt. Am 30. Juni: Friedau, Schweinemarkt; Olimje, Bezirk Drachenburg, V.; Pischeldorf, Bezirk Gleisdorf, J. u. V.; Reisnig, Bezirk Mahrenberg, J. v. B.; Reischach, Bez. Gonobiz, J. u. V.; Unterpreßgau, Bez. Marburg, B. Am 1. Juli: Pestau, Kinder- und Pferdemarkt.

Südmark. (Kanzlei in Graz, Herrengasse 3.) Ausweis über gegebene Darlehen und Unterstützungen sowie erhalten Spenden in der Zeit vom 5. bis 16. Juni 1903. Unterstützungen haben erhalten: Ein Beamter in Kärnten 50 K, ein Gewerbetreibender dortselbst 100 K, weiteres wurden fünf Suspendien per 90 K verliehen. Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Saalfelden 25·14 K (davon 22·60 K aus den Sammelbüchsen), Ferdinand Hammer in Algersdorf 4 K, die Ortsgruppe Straß für die Abbrandler von Windischgraz als teilweise Ertrag eines Waldstückes 120 K (wurde bereits abgeführt), Ortsgruppe Arnfels 2 K (Spende des Dr. Ludwig Krauß), Hans Mohmer in Pustrix 3·44 K, Ortsgruppe Görschitztal (als Spende des Forstverwalters Stork in Völling) 14·20 K, Dr. Albert Hanckow in Obermais (Edupontierlös) 11·75 K, Männergruppe Gilli (Sammelbüchsenlös) 15·2 K. Gründer: Dr. Albert Hanckow in Obermais 4000 K, Rohner Turnverein 50 K. — Zwei im Schreib- und Rechenfach einigermaßen bewanderte deutsche Männer, stummbegabte Sänger (erste Tenore) finden in einem schön gelegenen Fabrikörtchen gute Anstellung. Anträge an die Kanzlei des Vereines Südmark.

Das zähe Festhalten an der Guldenwährung. Es ist eine wohlbekannte und vielfach beklagte Tatsache, daß sich die Rechnung der Kronenwährung, obwohl dieselbe seit 1. Jänner 1900 obligatorisch eingeführt ist, in den breiten Schichten der Bevölkerung bisher noch nicht eingelebt hat, und daß sich namentlich eine große Anzahl, wenn nicht die überwiegende Mehrzahl der Geschäftssleute und Gewerbetreibenden, noch immer der Rechnung in der österreichischen Währung bedient. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Zustand, da er mit der obligatorischen Feststellung der Kronenwährung im Widerspruch steht, ungemein mißlich, ja selbst vom Standpunkte der Forstführung der Währungsreform nicht unbedenklich ist. Überdies zieht derselbe für das Publikum eine Reihe von Unzulänglichkeiten nach sich. Das Festhalten an der Rechnung in der österreichischen Währung im privaten geschäftlichen Verkehr konnte insolange allenfalls noch einige Berechtigung für sich in Anspruch nehmen, oder doch als erklärlich gelten, als die Zahlungsmittel teils auf österreichische Währung, teils auf Kronenwährung lauteten. Da aber nunmehr und zwar seit 2. Jänner 1. J. mit Ausnahme der 1 fl.-Stücke, welche im österreichischen Geldwesen künftig eine

den Talern im deutschen Reiche ähnliche Rolle zu spielen berufen sind, nur mehr auf Kronenwährung lautende Zahlungsmittel zur Ausgabe gelangen, ist für das weitere Festhalten an der Rechnung in der österreichischen Währung auch der letzte Grund weggefallen und erscheint es dringend geboten, darauf hinzuwirken, daß von nun an auch im geschäftlichen Verkehr die Rechnung in der Kronenwährung zur Anwendung gelange und die Rechnungen, Preisangaben auf Waren etc. auf Kronen und Heller gestellt werden. Die unter besondere öffentlicher Aufsicht stehenden oder zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten oder öffentlichen Zwecken dienenden Köperschaften, Fonde, Vereine und Anstalten sind ohnehin verpflichtet, die Bücher und Rechnungen in der Kronenwährung zu führen.

Untersteirische Bäder. Der Besuch der Landeskuranstalt Neuhau weist bis 8. d. M. 123 Parteien mit 170 Personen auf; der Landeskuranstalt Mohisch-Sauerbrunn 403 Parteien mit 544 Personen.

Gingesendet.

Dank. Ihnen Damen, die anlässlich des Grabniss's des Waisenknaben Alois Pollak ihr mildes Herz durch Spenden beluden, sowie dem Herrn Lehrer Wolf, der dem Verbliebenen durch seine Schulkameraden das letzte Geleite geben ließ, sagt tiefsinnig Dank.

Therese Fuchs.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue, unübertrifftene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, L. u. L. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Reformbildungverein Hamburg. Den Herren und Damen die sich in Angelegenheit des Hamburger Reformbildungvereines an uns wenden, mögen ihr Ersuchen bei dem Verein selbst vorbringen. Es genügt die obige Anschrift.

Rohitscher „Styriaquelle“ - "Heilwasser gegen Magen-Geschwüre und Krämpfe.

Aerztlich Bright'sche Nieren-Entzündung, empfohlen Nieren- und Lehnkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsäure Diathese, Zuckerharnrühr, Hartleibigkeit, Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge!

Volkswirtschaftliches.

Die vielfachen Handlungen, welche der geschäftliche Verkehr in den letzten Jahren erfahren hat, änderte auch die Bedürfnisse der Kaufmannschaft in hohem Maße und führte mit Natorenwendigkeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens zu Vereinigungen, welche in letzter Linie die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder zu fördern bestrebt sind. Mit dem Inslebentreten der Grazer Diskonto-Gesellschaft ist einem sehr sichtbaren Mangel in den Alpenländern abgeholfen worden, was die rege Teilnahme, die man diesem Institute allgemein entgegen bringt, erklärt. Die Diskonto-Gesellschaft gewährt ihren Mitgliedern auf Grund ihrer offenen Buchforderungen Kredite bis zu 100.000 Kronen zu sehr soulanten Bedingungen in ähnlicher Weise, wie dies bereits bestehende derartige Gesellschaften in Wien, Prag u. seit Jahren durchführen. Durch die Verbindung mit dem Wiener Bankvereine, Filiale Graz, ist es der Gesellschaft möglich, in umfassendster Weise der Geschäftswelt dienen zu können, und wollen Anfragen und Anmeldungen gerichtet werden an die Grazer Diskonto-Gesellschaft, r. G. m. b. H., in Graz.

Ueberall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

7917-1

Tagesneuigkeiten.

Wie der Stellvertreter Gottes auf Erden suchen kann. Aus dem Bannfluche, mit dem vom Papste Pius IX. König Viktor Emanuel bestellt wurde, greifen wir folgende zarten Stellen heraus: „Er sei verflucht innerhalb und äußerlich! Verflucht sei er in seinen Haaren, verflucht in seinem Gehirn, verflucht in der Bedeckung seines Kopfes und an den Schläfen, verflucht an den Augenlidern und in den Augen, verflucht in den Wangen und in den Nasenlöchern, verflucht an den Vorher- und Hinterzähnen, verflucht in seinem Halse und an den Lippen, verflucht in seinen Schultern und Pulsen, verflucht in den Armen, Händen und Fingern, verflucht im Munde, in der Brust, im Herzen; in allen Eingeweiden seines Leibes sei er verflucht, in seinen Venen und Arterien, in seinen Hüften und Gelenken, in seinen Knieen, Beinen und Füßen und in seinen Nägeln! Verflucht sei er in allen seinen Gelenken und Gliedern vom Kopf bis zu den Füßen! Möge er keine Gesundheit haben! Möge der Sohn des lebendigen Gottes in aller Glorie seiner Majestät ihn verfluchen; möge der Himmel mit allen seinen Kräften sich gegen ihn vereinigen, um ihn zu verfluchen und zu verdammten. Amen!“ — Ob dadurch der Beweis von der milden Duldsamkeit gegeben wird, deren sich die römische Kirche rühmt, lassen wir dahinstellen.

Eine Entscheidung im Flaschenbier-Artikel. Wie die „Österreichische Gasithauszeitung“ meldet, soll in der vielerorten Frage des Kleinhandels mit Wein und Bier vom Handelsministerium eine Entscheidung getroffen worden sein. Die Ministerialverordnung soll dahin lauten, daß allen Detailhändlern (Gemischwarenverschleißern), die am Tage der Publikierung der Verordnung im Besitz der Berechtigung zum Handel mit Wein und Bier sind, dieser Besitzstand gewahrt bleiben soll. Allen Detailhändlern und Gemischwarenverschleißern, die ihr Gewerbe nach der Publikierung dieser Verordnung anmelden, bleibt jedoch die Berechtigung zum Handel mit Wein und Bier verfangt, denn mit dem Tage der Inkraftsetzung der Ministerialverordnung wird der freie Handel mit Wein und Bier (in Flaschen) an eine Konzession gebunden sein, bei deren Erteilung auch auf den Lokalbedarf Rücksicht zu nehmen ist.

Braut-Seide v. 60 Kreuz. bis u. 11.55 p. Mett. in allen Farben. Frisch und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Sidem-Fabrik Henneberg, Zürich.

Schrifttum.

Dass selbständige Erlernen fremder Sprachen wird wesentlich gefördert durch drei bei Rosenbaum & Hart in Berlin W. 66 erscheinende Zeitschriften „Le Répétiteur“, „The Repeater“ und „Il Ripetitore“. Die Methode derselben ist insbesondere geeignet, den Lesern in leichter Weise die Kenntnis der französischen, englischen, respektive italienischen Sprache zu erschließen. Jedes fremde Wort hat unter sich das entsprechende deutsche, so daß das Unbekannte sofort auffällt und bei Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich vermehrt. Dieses ebenso einfache, wie praktische System wird glücklich unterstützt durch den fesselnden Inhalt dieser Blätter, der stets unterhaltsend, anregend und belehrend ist. Die vierzehnzig erscheinenden Unterrichtsblätter sorgen außerdem für die schon fortgeschrittenen Leser dadurch, daß sie allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text bringen, der behutsam besseren Verständnisses Fußnoten erhält. Da bei diesen Vorsätzen der Abonnementspreis ein überaus billiger ist, indem er pro Quartal für jede der drei Zeitschriften nur 1 Mark beträgt, so seien diese alten Freunden fremder Sprachen aufs beste empfohlen. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegenommen.

„Le Délice“
Zigarettenpapier - Zigarettenhülsen
Überall erhältlich. —

General-Depot: WIEN, I., Predigergasse Nr. 5.

FRIITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

8064

8065

8066

8067

8068

8069

8070

8071

8072

8073

8074

8075

8076

8077

8078

8079

8080

8081

8082

8083

8084

8085

8086

8087

8088

8089

8090

8091

8092

8093

8094

8095

8096

8097

8098

8099

8100

8101

8102

8103

8104

8105

8106

8107

8108

8109

8110

8111

8112

8113

8114

8115

8116

8117

8118

8119

8120

8121

8122

8123

8124

8125

8126

8127

8128

8129

8130

8131

8132

8133

8134

8135

8136

8137

8138

8139

8140

8141

8142

8143

8144

8145

8146

8147

8148

8149

8150

8151

8152

8153

8154

8155

8156

8157

8158

8159

8160

8161

8162

8163

8164

8165

8166

8167

8168

8169

8170

8171

8172

8173

8174

8175

8176

8177

8178

8179

8180

8181

8182

8183

8184

8185

8186

8187

8188

8189

8190

8191

8192

8193

8194

8195

8196

8197

8198

8199

8200

8201

8202

8203

8204

8205

8206

8207

8208

8209

8210

8211

8212

8213

8214

8215

8216

8217

8218

8219

8220

8221

8222

8223

8224

8225

8226

8227

8228

8229

8230

8231

8232

8233

8234

8235

8236

8237

8238

8239

8240

8241

Buchdruckarbeiten aller Art

liefert rasch und zu den
billigsten Preisen
die Vereins-Buchdruckerei „Celeja“ Cilli

Mittwoch, den 24. Juni, 3 Uhr nachm.
diesjährige

Oeffentliche Impfung im Stadtmante.

Nachschaue, eventuell Nachimpfung am
Mittwoch, den 1. Juli 1903.

Berliner

Schneider-Akademie

Carré-System von Rudolf Maurer,
Inh. u. Dir. Alfred Maurer, Schneidermeister und Lehrer der Fachwissenschaften.

St. Petersburg 1903. Krefeld 1900. Goldene Medaillen.

Jetzt nur noch Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 65a.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damenschneiderei.

Verlag von Lehrbüchern und Modezeitungen.

Illustr. Jubiläums-Prospekt 1900 gratis und franko.

Adressen 8196
aller Berufe und Länder zur Verwendung von Offerten behufs Geschäftsvorbindungen (m. Portogarantie) im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, WIEN, I. Bäckerstrasse 3. Interurb. Telef. 16881. Prospekt gratis und franko durch die Schwanen-Post, Frankfurt a. M. 7477

Epilepsi.

Wer an Fällsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwanen-Post, Frankfurt a. M. 7477

Knorr's Hafermehl
werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? Knorr's Hafermehl ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischte in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. Ueberall zu haben!

8300

Handelsakademie in Innsbruck.

Dreiklassig mit einem Vorbereitungs-Kurs.

Das Schuljahr 1903/4 beginnt am 16. September. Das Schulgeld beträgt 120 Kronen. Sämtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienste.

Auskünfte erteilt jederzeit



Paris 1900:
GRAND PRIX.

Original Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickereien. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Cilli, Bahnhofsgasse Nr. 8.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben Ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

7670

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag

Fahrkarten durch die

Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inkl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis u. franko

8295

durch die

Französische Linie

WIEN, IV., Weyringergasse Nr. 8.

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

Internationale
Speditions- und Möbeltransport-Unternehmung
RUDOLF EXNER, Triest
via Stazione 1366
mit Filialen: Pola, Görz, Fiume.

Uebersiedlungen
mittelst verschliessbaren Patentmöbelwagen
Emballierungen aller Art
Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt.
Billigste Preise.



Andere Fabrikate: Fiaschen aller Art, Fiaschenverschlüsse, Pressglas, Gußglas, Tafelglas, Sanzglas, Patentierte Glasgefässe für Gährungs- und andere Zwecke etc.

Serravallio's



China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Re却valescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes —
Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Über 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter
à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 7871

Ein gutes, altes Hausmittel
das in keiner Familie fehlen darf, ist das altebekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Österreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50 pro l Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbereitung gegen Krankheit.

Über 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschlag, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alten Wunden, Hautrankeiten u. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei oben genannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden lasse ich das Buch überall hin gauz umsonst und habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achtet genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur.

Büros: Komotau im Böhmen: Adler-Apotheke; Eger: Adler-Apotheke, Karl Kraus
Bölsken: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Holzer; Budweis: Engel-Apotheke; Wien I:
Hohenstaufen Markt, Krebs-Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apotheke zum schwarzen Löwen, Heinrich Spurny;
Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Lederer; Villach in Kärnten: Kreisapotheke, Friedr.
Schögl Nachf., Dobr. und Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apotheke; Laibach in Krain:
Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligeit des Papstes Leo XIII.; Triest:
Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligeit des Papstes Leo XIII.; Triest:
Za mociosa Bialetto, Ponterossi; Brunn in Wöhren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonnog.
Ed. f. G. Hoflieferant; Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.



Kleine Schachtel 2 K, grosse Schachtel 3 K, franco 20, recommandiert 45 h mehr.
In Graz: Dienstl's Adler-Apotheke, Hauptplatz 4, feiner in den meisten Apotheken
zu haben. Hauptdepot Salvator-Apotheke Pressburg. Engros b. d. Medizinaldroguisten.

Proben f. d. Herren
Aerzte gratis zur Ver-
fügung! 7830c

Sowohl bei vor-
übergehenden als
auch bei veralte-
ten Uebeln des
Magens u. Darms
die bisher allen
Mitteln getrotzt,
wird ein Versuch
mit Gastricin
empfohlen. Pro-
spekte u. Atteste
zur Verfügung.

Fürstl. Lichtenstein'sche Gipswerke in Schottwien.

Kanzlei
und Bestellsort
WIEN I.
Helferstorferstrasse 15.
Telephon Nr. 14 089.



Lagerplatz:
WIEN X.
Vordere Südbahnstrasse
Nr. 3 A.
Telephon Nr. 14.089.

Vor-
zügliche
Binden-
kraft,

GIPS

schnee-
weiss,
alt-
bewährter
Ruf.

Franco Bahnhöfe Oesterreich oder nach den zwanzig Wiener Bezirken.
In Fässern verschiedener Grösse oder in Säcken.
Säcke und Fässer werden retour genommen. Günstige Zahlungsbedingungen.
Preisliste und Muster werden über Verlangen zugesendet. 8316

Obst- und Trauben-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druck-
kraftregulierung "Herkules", für Handbetrieb ge-
garantiert höchste Leistungsfähigkeit.



Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

MÜHLEN

Abbeermaschinen

Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,
Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.



Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Obst-Schäl- und Schniedmaschinen.
neueste selbsttätige Patent-tragbare u. fahrbare
Weingarten-, Baum- u. Hedrichspritzen

"SYPHONIA"

Weinberg-Pflüge.

fabriciren und liefern unter
Garantie als Spezialität in
neuester Konstruktion.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiessereien u. Pflugbauanstalt.

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.

8349

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Königsbrunn

zu Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlsäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische
Affektionen des Magens, dann der Respirations-Organe und gegen Verdauungs-
störungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk
ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

Mineralwasser-Versendung

8228

Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podplat
bei Pöltschach, Steiermark.

Zu haben bei: C. Walzer, Cilli, Herrengasse 15.

Evangelisches Pflegeheim

Graz, Ruckerlberg, Rudolfstrasse 57.

Bad Sutinsko.

Akratherme 29°-9° R. Hohe, heilkraftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Haltestelle „Sutinske Toplice“ (Zagorjaner-Bahn). Post Mače.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Nähre Auskunft erteilen bereitwilligst der Badearzt **Dr. Karl Hani** und die Badeverwaltung.

8150

Patentiert in
Österreich
unter Nr. 4290.

„GROSSOL“

Patentamtlich
eingetragen
unter Nr. 750.

für alte und neue Pappdächer sowie für Blechdächer der beste, deckfähigste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

„Grossol“ ist eine faserige Anstrichmasse für alte und neue Pappdächer, welche bei grösster Hitze nicht läuft oder tropft, bei Kälte nicht springt und stets elastisch bleibt. Alle bisher nicht mehr reparierbar gewesenen Pappdächer werden mit „Grossol“ auf einige Jahre absolut dicht gemacht.

„Grossol“ wird kalt aufgetragen und nicht besandet.
läuft und tropft nicht.

reisst und springt nicht. — Ein Grossol-Anstrich braucht nur alle fünf Jahre erneut zu werden und ersetzt die Neudeckung. Obige Eigenschaften wurden uns durch viele Anerkennungs-schreiben und Primazeugnisse wiederholt bestätigt.

Geeignete Anstrichbürsten sind bei uns zu haben.

Monfalcone Oel-, Wagenfette- und chem. Produktenfabrik

Kollar & Breitner

8350

Monfacolne bei Triest

Dachpappen-, Isolierplatten-, Holzzement, Asphalt-, Carbolineum-, Carbo-säure-, Naftalin- n. Grossol-Fabriken.
Vor ähnlich klingenden minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Mannesmannrohre jeder Art

sowie nahtlose Maste für elektr. Beleuchtungs-
u. Stromzuführungszwecke, ferner Blitzableiter
u. Fahnenstangen, Wegweisersäulen etc. liefern

Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke
In Komotau, Böhmen.

7990

Seit dem Jahre 1868 werden

9845/II

Berger's medicinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von G. Hell & Comp. in Treppau im In- und Aus-
lande mit bestem Erfolge angewendet. Gold. Medaille, Paris 1900.

Berger's 40proc. Theerseife gegen Hautausschläge und
Berger's Schwefel-Theerseife gegen Hautleiden.

Berger's Glycerin-Theerseife gegen alle Unreinheiten
Berger's Panama-Theerseife der Haut als Wasch- und
Badeseife.

Besonders beliebt sind auch die nachstehend verzeichneten Seifen:
Benzoseife, Boraxseife, Carbolseife, Naphtolschwefel für solche
Personen, denen der Theergeruch unangenehm, bei Haustieren Schwefel-
seife, Schwefelmilch und Schwefelhandseife, Sommersprossense-
ife, Petrosulfatseife gegen Gesichtsröthe u. Hautjucken, Tanninseife.

Berger's Zahnpasta in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2
für Raucher, sind vorzügliche Zahnpflegemittel.

Sammtl. Berger'sehen
Seifen aus der Fabrik von
G. Hell & Comp., seit 30
Jahren eingetragen tragen als
Zeichen der Echtheit die
hier abgebildete Schutzmarke



und die Firma-Unterschrift
G. Hell & Comp. in rother
Schrift auf den Etiquetten.
Zu haben in allen Apo-
theken der öster.-ung.
Monarchie.

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher und Otto
Schwarzl sowie in allen Apotheken der Steiermark.

6940

Sorgfältig eingerichtetes Krankenhaus, 5 Minuten von der
elektrischen Stadtbahn, in großem Park gelegen. Leitender
Arzt Dr. C. Burkert. Doch steht es dem Kranken frei, sich durch
andere Ärzte behandeln zu lassen. 825
Preise einschließlich Pflege, Kosten, Beleuchtung und Be-
heizung: I. Klasse 10 Kr. (Zimmer allein), II. Klasse 6 Kr.
(2-3 Betten in 1 Zimmer), III. Klasse 3 Kr. (Krankensaal).
Ärztliche Behandlung in der III. Klasse frei. Die Aufnahme
in die Anstalt steht jedermann offen. Prospekte und Hand-
ordnung auf Verlangen umsonst. — Telefon 397.

Die Marburger Eskomptebank

Marburg a. d. Drau

kaufst und verkauft alle Gattungen Lose, Renten,
Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien, ausländische
Banknoten, Gold- und Silbermünzen, erteilt Vor-
schüsse auf Lose und andere Effekten, führt alle
bankmäßigen Aufträge billig und schnellstens durch,
besorgt Heiratskautionen, Binkulierungen und De-
vinkulierungen, löst Koupions, verlost Effekten und
Lose ein, eskomptiert Wechsel und verlost Wertpapiere,
übernimmt Spareinslagen und be-
sorgt Losrevisionen.

8329

Briefliche Anträge werden postwendend erledigt.

Schriftliche und mündliche Anfragen werden jederzeit
bereitwilligst, gewissenhaft und kostenlos erledigt.

**Zur Kapitalsanlage
bestens empfohlen 4%ige und
höher verzinsliche Effekten.**

**Abstempelung der Mai- und Juli-Rente
kostenlos.**

Weltberühmt
sind die anerkannt besten

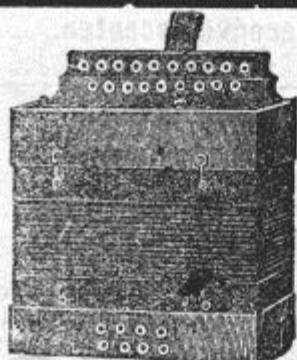
HAND-HARMONIKAS

mit Metall- und Stahl-Stimmen
von

Joh. N. Trimmel
WIEN

7289

VII/3, Kaiserstrasse Nr. 74
Kataloge gratis und franko.



Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreff-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsfähigkeit steiger-
nder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlderstopfung aller
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
A. MOLL verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmer-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskeln- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: Enos: Aug. Böhheim, Rohitsch-Sauerbrunn,
Rud. To-masi, Reifnigg.

Das Damenkonfektions- und
Manufakturwaren-
Geschäft

joh. Koss CILLI
Hauptgeschäft: Bahnhofg. 6
Filiale: Grazerstrasse Nr. 5



empfiehlt als **letzte Neuheit:**

Bestes und modernstes

Mieder

der Gegenwart

Corset de Paris

vorne gerade

Façon, zieht den Leib

zurück und verhindert den

Druck auf den Magen. Das Mieder

ist unentbehrlich für jede Dame bei An-

schaffung einer neuen Toilette.

8137

Das Mieder ist stets lägernd in beliebigen Taillen-
weiten in Qualitäten von K 5.— bis K 16.—

Die Grazer Diskonto-Gesellschaft

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

gewährt ihren Mitgliedern auf Basis ihrer offenen Buchforderungen

Kredite bis zu 100.000 K

zu den koulitesten Bedingungen.

Anfragen, sowie Ausuchen um Kredite und alle sonstigen Mitteilungen
sind zu richten an die

Grazer Diskonto-Gesellschaft
reg. Genossenschaft mit beschr. Haftg.
Graz, I., Herrengasse 28, I. Stock.

Kur- u. Wasserheilanstalt Bad Stein in Krain.

8351

Herrlichste Gebirgslage, mildes Klima, windgeschützt. Gesamtes Wasser-
heilverfahren, Sonnenbäder, Trockenheissluftkuren, Kohlensäure-
bäder, Massage, Gymnastik und elektrische Behandlung. Mäßige Preise.
Saisonbeginn 15. Mai. Leitender Arzt: U. M. Dr. Rudolf Raabe

Prospekte durch die Kurdirektion.

Schlesische Leinwand!!

70 cm breit, 20 m lang, Gebirgs-	fl. 2.80
75 cm breit, 20 m lang, Bauern-	fl. 3.10
75 cm breit, 20 m lang, Kraftlein- wand	fl. 3.70
75 cm breit, 25 m lang, Haustein- wand	fl. 4.80
75 cm breit, 28 m lang, Flach- leinwand	fl. 7.—
75 cm breit, 28 m lang, Oxford	fl. 4.40
75 cm breit, 28 m lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm breit, 10 m lang, Bett- tücher	fl. 4.20

Tischlächer, Servietten, Inlett, Bett-
gradl, Handtücher und Sacktücher.
Verbindl. per Nachnahme.

Johann Stephan 8265

FREIDENTHAL, Oesterr.-Schlesien.

Plüss - Staufer - Kitt

in Tüben und Gläsern
mehrfaich mit Gold- und Silbermedaillen
prämiert, unübertrffen zum Kitten zer-
brochener Gegenstände, bei: Moritz
Bauer. Glashandlung in Cilli. 7807

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29

Franz Neger

Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und
Fahrräder - Reparaturwerkstätte.
Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch,
gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-
nickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz-
und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme, sowie Nadeln, Öle etc. Lager von
neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu
den billigsten Preisen.

8115

Vertreter: Anton Neger Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der bekanntesten Pfaff-Näh-
maschinen, Köhler-Phönix Ringschiffmaschinen,
Dürkopp, Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn

sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



LUCAS PUTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-,
Häckel- und Stick-Arbeiten.

6967



Erste F. F. österr.-ung. ausschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Alleindepot für Steiermark: Rudolf Payer, GRAZ, Schmiedgasse Nr. 8.

Lieferant der L. L. erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- und Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister und Unternehmer, Fabriks- und Realitätsbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

sind in Kalt löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 fr. per Kg. aufw. geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbtones dem Delantric vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie
für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Zahnarzt
Dr. Eugen Negri
ordiniert bis 6. Juli nur in dringenden
Fällen von
3 bis 4 Uhr nachmittags.

Diverse Möbel

Bettzeng, auch Kücheninrichtungen, (beim Speiseservice werden auch einzelne Stücke verkauft) sind wegen Uebersiedlung **billigst zu verkaufen**. — Zu besichtigen von 8-11 Uhr vorm. und 1-4 Uhr nachm. Anzufragen: Ringstrasse 11, I. Stock.

Cilli.

Ein neues, steckhohes 8404

Wohnhaus

alle Piecen mit Parquetböden, schöner Gemüsegarten, 12 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand **billig zu verkaufen**. Anzufragen b. Zimmermeister Dimetz.

Alleinstehende Frau
sucht für beständig eine 8386

Wohnung

mit einem Zimmer und Küche, entweder sofort oder später. Ebenerdig hat Vorzug Anträge an die Verwaltung dieses Blattes

Zu verkaufen!

Fünf schöne reinrassige deutsche Vorstehhunde

9 Wochen alt in Gaberje Nr. 66 bei Cilli. 8398

Kaffee durch Heissluft

geröstet ergibt grösste, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart um 80% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebräuche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4%, kg. wird 8131 Rabatt gewährt.

Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampfbetrieb

Karl Kneissl, Saaz, Import- u. Versandthaus.

Schützen Eure Füsse



Fuß beim Tragen altgewohnt. Brände föhlen.

Fuß beim Tragen der Absatzschien.

v. Hähneraugen, Beulen, Rössle, Krätze. Alle diese Uebelstände, bel. d. lös. Schwitz u. Schleimreinen verschwinden durch Tragen v. Dr. Höggys Patent-Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h, K. 120 s. 2.40. Verhandl. geg. Nachn. Prosp. u. Anwendungsscheiben von Missionsbehörden und höchsten Kreisen gratis. Zentr.: Wien, I., Dominikanerbastei 19.

Ein Fräulein

im gesetzteren Alter, wünscht in einem grösseren Hause oder bei einer Herrschaft als Wirtschafterin

unterzukommen. — Anträge sind zu richten unter "Fleissig" poste restante Cilli und zwar bis längstens 24. Juni. 8384

Wohnung

Ringstr. (Sparkassegebäude) eine Wohnung im III. Stock, drei Zimmer nebst Zugehör ab 1. September event. 15. Juli ab **zu vermieten**.

Zu verkaufen, hübscher Weingartenbesitz

in der Nähe von Wind.-Feistritz, südliche Lage, vorzügliche Weinregion, gute Zufuhr, 17 Joch arrondiert, davon 2 Joch Wald, 3 Joch Weingarten, das Uebrige Obstgarten, Wiese und Acker, Herrenhaus mit schönem Keller und grosser Presse, zwei Winzerhäuser. Adresse in der Verwaltung d. Bl.

8402

Photographischer Apparat

komplett (13×18) **billigst abzugeben**. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Holzkohle

weich, hat waggonweise abzugeben Franz Cleinschich, Holzhändler, Twimberg (Kärnten). 8382

Herrengasse 30

ist ein möbliertes Zimmer

gassenseitig, separater Eingang **sofort**

zu vergeben. 8378

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen

würde man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseite (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. Vorrätg. à Stüd 80 h bei Franz Rischlav, Apoth. M. Rauscher, Apoth. O. Schwarzl & Co. sowie Jos. Polanyi in Cilli.

wasche man sich täglich mit



Villa Kaiserhof

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dazugehörig: Grosses Oekonomie, Wälder, Aecker und Wiesen, zusammen 21 Joch, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt Cilli. Auskunft bei

Frau Vogrinz

Cilli, Kirchenplatz 4, 8306 sowie in der Verwaltung dieses Blattes.

Tüchtiger

Aquisitär

gegen gute Belohnung gesucht. — Solche im Versicherungswesen bewanderte bevorzugt. Anträge sind sub „Existenz“ an die Verwaltung d. Blattes zu richten. 8392

Kommis

für ein grösseres Gemischtwarengeschäft erste Kraft, gesetzten Alters, wird zum sofortigen oder späteren Antritte gesucht. Bewerber deutscher Nationalität, jedoch mit Kenntnis der slovenischen Sprache wollen ihre Gesuche an die Verwaltung dieses Blattes senden. 8389

7400
Verlangen Sie
gratis und franco meinen illustrierten Preisatalog mit über 500 Abbildungen von Uhren, Silber-, Gold- u. Musikwaren Hanns Konrad Uhrenfabrik und Exporthaus **Brüx** Nr. 340 (Böhmen).

Premier-
vornehmste
am WELT-
MARKT
Katalog
Premierwerke
gratiss
Eger (Böhmen)



Dalli

selbstheizende Plättmaschine. Doppelte Leistung in halber Zeit! Vorsichtig auch für nasse und Starkwäsche geeignet! Keine Ofengluth, kein Kohle-durst, kein Rauch, kein Geruch! Ohne besondere Feuerung oder Gas überall ununterbrochen zu benutzen! Compl. 5½ Kronen in allen grösseren Eisenwaren- u. Küchengeräthandlungen.

Die berühmten
„Dürkopp“ Fahrräder

nur neueste Modelle, mit und ohne Freilauf von fl. 110.— aufwärts.

Konkurrenzloses Fahrrad
ebenfalls neuestes Modell fl. 70.—

„Wettina“
feinste Bogenschiff-Nähmaschine der Gegenwart fl. 65.—

Konkurrenzlose 8229
Singer Syst.-Nähmaschine
mit Verschlusskasten fl. 30.—

„Adler“-Schreibmaschine
bestes deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift fl. 200.— offeriert:

Fried. Jakowitsch
Cilli, Rathausgasse 21.

xoxoxoxoxoxoxo
August Marsch
Zimmermaler und Anstreicher
CILLI, Schulgasse 11
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Uebernahme jeder in sein Fach einschlägigen Arbeit zu billigstem Preise und schöner, rascher Ausführung. 8399
xoxoxoxoxoxoxo